Deutsche Rundschau

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 269 — **Bromberg, Freitag, den 22. November 1935.** — **59. Jahrg.**

„Schlachtschiffe wertlos!"

Englands Sicherheit nur durch Luftflotte garantiert.

Von L. E. O. Charlton, Geschwaderführer der britischen Luftflotte.

Der folgende Aufsatz eines bekannten englischen Geschwaderführers, der soeben in einem großen englischen Blatt erschienen ist, beleuchtet sehr interessant die verschiedenen Auffassungen innerhalb der englischen Armee über die Bedeutung der Schlachtschiffe und der Luftflotte. Seine Hinweise auf einen möglichen Krieg im Mittelmeer sind auch für die deutschen Leser von Interesse.

Wir sind dabei, eine große Summe Geldes aufzuwenden, um unsere Landesverteidigung zu verbessern. Eine ausgezeichnete Begriffsbestimmung übrigens, wenn Verteidigung soviel bedeutet wie Herausforderung. Herausforderung nämlich des widerwärtigen Kriegsteufels.

Earl Beatty schätzt, daß für die Flotte ungefähr 150 Millionen Pfund notwendig sein werden. Viscount Allenby begünstigt eine größere Ausgabe für die Mechanisierung des Landheeres. Sir John Salmond wünscht 200 Frontflugzeuge für die Verteidigung zur Luft.

Aber John Bürger, der die Musikanten zu bezahlen hat, ohne daß er die Melodie bestimmen kann, würde ganz gern wissen, wer von diesen hervorragenden Offizieren nun eigentlich nach dem Mond verlangt. Man wird hoffen müssen, daß das Earl Beatty ist, denn der Mond ist bekanntlich unerreichbar, und seine Wünsche sollten es auch sein.

Kriegsschiffe von der Schlachtkreuzergröße an abwärts können durch Bombenabwurf auf den Grund des Meeres versenkt werden. Seemacht wird im nächsten Kriege keine Rolle spielen. Er wird in der Luft entschieden werden. Eine Untersuchung der Verhältnisse, so wie sie sind, führt zu folgendem Ergebnis:

Was wird voraussichtlich die Aufgabe der Flotte im Kriege sein? Sie ist zweifacher Natur: eine Invasion zu verhindern und uns vom Hungertode dadurch zu schützen, daß sie die Sicherheit unserer Zufuhren zur See garantiert.

Nehmen wir aber, nicht weil es wahrscheinlich wäre, sondern lediglich als Schulbeispiel an, daß wir in einen Konflikt mit Frankreich verwickelt werden. Was Frankreich in diesem Falle tun würde, kann jede andere kontinentale Großmacht ebenfalls tun. Wie würde der Krieg beginnen? Auf beiden Seiten würden sofort die Luftstreitkräfte mit der größtmöglichen Kraftentfaltung eingesetzt werden, um den Schwächeren von beiden zum Frieden zu zwingen. Kann die Flotte irgend etwas tun, um diese Form von Invasion aufzuhalten, Sie kann es nicht, und dieser erste Vorstoß gegen uns wird gelingen. Unsere Kriegsschiffe, wo immer sie auch in den heimischen Gewässern sein mögen, werden das Opfer sein, das Opfer unserer Halsstarrigkeit und Dummheit. Sie werden versenkt werden, wenn sie noch im Hafen vor Anker liegen, oder auch auf Fahrt sich befinden, versenkt durch eine mechanische Vorrichtung, die unter verblüffend geringen Aufwendungen hergestellt werden kann.

Scapa Flow ist 1000 Kilometer von Calais an der französischen Küste entfernt, und Bombenflugzeuge können diese Entfernung ohne Zwischenlandung glatt durchfliegen. Kein Punkt im Umkreis der britischen Inseln liegt außerhalb der Reichweite moderner Flugzeuge.

Aber — so sagen diejenigen, die sich so sehr für das blaue Wasser begeistern — unsere Schiffe werden ja gar nicht in den heimischen Gewässern liegen. Sie werden draußen die Verbindungslinien auf den Ozeanen bewachen und Lebensmittel und Munitionstransporte eskortieren. Sicherlich werden manche von ihnen das tun. Aber schließlich müssen sie und die von ihnen behüteten Schiffe ja am Ende der Reise die engen Gewässer des Kanals und der Irischen See erreichen.

Die folgende Aufstellung zeigt, welche Entfernung die französische Küste von verschiedenen lebenswichtigen Punkten Großbritanniens trennt. Es sind:

von Calais nach London	148 km
von Dieppe nach Portsmouth	204 „
von Calais nach Harwich	127 „
von Cherbourgh nach Plymouth	212 „
von der Bretagne nach Süd-Irland . .	459 „
von der Normandie nach Liverpool . .	493 „
von der Normandie nach Belfast	646 „
von Boulogne nach Glasgow	731 „
von Boulogne nach Edinburgh ungefähr das Gleiche.	

Man muß sich klarmachen, was das bedeutet. Es heißt nämlich, daß jeder Ort von irgendwelcher Bedeutung in England, Schottland, Wales und Irland, gleichviel ob an der Küste liegend oder im Inland, Hauptstädte, Hafenanlagen, industrielle Zentren, Schiffswerften den eindringenden feindlichen Luftstreitkräften auf Gnade und Ungnade ausgeliefert sind. Die Bombenflugzeuge werden überall hingelangen. Und nun stellen Sie sich ein ausgehungertes London oder eine von Schiffen entblößte Themse vor.

Die Lage im Mittelmeer im Falle eines Krieges, wie er hier angenommen wird, ist überhaupt unausdenkbar. Selbst wenn Frankreich keinerlei Verbündete hat, würde es die westliche Hälfte des Mittelmeeres von der Luft aus kontrollieren können. Flugstreitkräfte, die ihre Stützpunkte an der Küste haben, und die von Algerien oder Tunis aus aufsteigen, könnten Handelsschiffe ganz nach ihrem Belieben versenken. Sizilien und Sardinien engen den Wasserweg auf knapp 200 Kilometer ein, und die Meerenge von Gibraltar ist etwa 17 Kilometer breit. Für alle praktischen Zwecke hört das Mittelmeer überhaupt auf, als Verbindungsweg in Kriegszeiten in Betracht zu kommen. Malta und Gibraltar verlieren ihre Bedeutung als Außenposten des Weltreichs. Ganz gewiß ist eine Umbildung unseres Verteidigungssystems notwendig geworden.

Ist es aber auch wirklich erwiesen, daß Kriegsschiffe durch Bombenabwurf versenkt werden können? Daß sie ernstlich beschädigt und unbrauchbar gemacht werden, wird niemand mit gesundem Menschenverstand leugnen. Beweise dafür liegen genügend vor.

Man hat oft genug darauf hingewiesen, daß vor fünfzehn Jahren die „Ostfriesland" von amerikanischen Bombenflugzeugen zum Sinken gebracht wurde. Und das war ein Schiff der deutschen Flotte vom Dreadnought-Typ, schwer gepanzert und mit einer sehr solide ausgeführten Schottenkonstruktion, die das Schiff in mehrere wasserdichte Abteilungen teilte. Es war bei Jütland zweimal von Minen getroffen und während der Schlacht wiederholt von Geschossen erreicht worden. Trotzdem dampfte es nach seinem Hafen zurück, und man nahm an, daß es unversenkbar sei. Und nun habe ich es mit eigenen Augen gesehen, wie es allein durch einen Angriff von der Luft aus auf den Grund des Meeres geschickt wurde. Die Amerikaner benutzten damals 2000 Pfund schwere Bomben.

Welches sind die Gegeneinwände, die diejenigen erheben, die die Richtigkeit dieser Betrachtung anzweifeln? Daß die „Ostfriesland", obwohl sie in der Schlacht bei Jütland ein neues Schiff war, heute veraltet sein wird? Daß damals keine genügenden Luftabwehr-Einrichtungen vorhanden waren? Daß das Schiff im Augenblick des Bombenabwurfs stillag? All das ist richtig, aber was den ersten Einwand anbetrifft, so muß man berücksichtigen, daß auch nur drei

Chinesisch-japanische Aussprache.

Verhandlungen Tschiangkaischeks mit dem japanischen Botschafter.

Nanking, 21. November. (Eigene Meldung.) In der bereits gemeldeten dreistündigen Unterredung am Mittwoch nachmittag zwischen dem Marschall Tschiangkaischek und dem japanischen Botschafter Ariyoschi wurden die chinesisch-japanischen Beziehungen eingehend behandelt. Wie von japanischer Seite verlautet, übermittelte Ariyoschi dem Marschall drei vom japanischen Außenminister Hirota formulierte Forderungen, die in dem Wunsch nach Unterdrückung der japanfeindlichen Strömungen in China, in der Aufrichtung eines Systems zur Zusammenarbeit zwischen China, Japan und der Mandschurei und schließlich in der Festlegung gemeinsamer Maßnahmen zur Bekämpfung des Kommunismus im Fernen Osten gipfelten.

Vorbehaltlich der Genehmigung des von dem Parteitag des Kuomintang zu wählenden Vollzugs-Ausschusses erklärte Marschall Tschiangkaischek seine grundsätzliche Zustimmung zu den japanischen Forderungen.

Auf die Anregung, Maßnahmen zur Verbesserung der chinesisch-japanischen Beziehungen zu ergreifen, erwiderte Tschiangkaischek, daß er und die höchsten Regierungsstellen Chinas ihre Bemühungen zur Erhaltung des Friedens im Fernen Osten und zur Herstellung besserer chinesisch-japanischer Beziehungen nicht aufgeben würden.

Von chinesischer Seite wurde über den Verlauf der Besprechung keine amtliche Verlautbarung ausgegeben. Ihre Rückwirkungen in Japan werden mit Spannung erwartet. Der japanische Botschafter stattete hierauf dem chinesischen Ministerpräsidenten Wangtschingwei, der am Mittwoch aus dem Krankenhaus entlassen wurde, aber immer noch sehr schonungsbedürftig ist, einen Besuch ab.

China hofft auf Erhaltung des Friedens

Die Bekundung des Widerstandswillens für den Fall, daß Chinas Unabhängigkeit angegriffen werden sollte, war der Kernpunkt des außenpolitischen Teils der Rede Marschall Tschiangkaischeks auf dem Parteitag der Kuomintang.

In diesem Falle wäre, so sagte der Marschall u. a., Chinas Geduld erschöpft, das den Willen zur internationalen wirtschaftlichen und politischen Zusammenarbeit auf der Grundlage der Gegenseitigkeit und Gleichberechtigung habe. China gebe die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens nicht auf. Der Friedenswille habe jedoch Grenzen. Wenn nötig, müßten höchste Opfer mit Entschlossenheit gebracht werden.

Der Rede des Marschalls stimmten auch die Vertreter Südchinas zu, Diese Tatsache wird als Beweis für die Annäherung der Vertreter des Südens an Nanking gewertet. Parteistellen erwarten die Aufnahme von Vertretern Südchinas in die Nationalregierung, denen wahrscheinlich zwei Reichsämter zufallen dürften.

Die Tagung stand im Zeichen der Stärkung der nationalen Einheitsfront in der jetzigen Krise. Es wurden wichtige Entschließungen angenommen.

Die Ohnmacht Europas.

Erfahrene Soziologen haben errechnet, daß sensationelle Ereignisse schon nach zwei Wochen aufhören, eine Sensation zu sein. Die neue Sensation des Tages sind die Ereignisse im Fernen Osten, die nach Ansicht fast aller französischer Zeitungen für längere Zeit die Aufmerksamkeit der europäischen Meinung fesseln und die vollkommene Ohnmacht Europas gegenüber der immer stärker werdenden Welle der gelben Überschwemmung zeigen werden. „Journal des Debats", „Temps", „Republique" usw. stellen fest, daß die Autonomie (lies separatistische Bewegung) der fünf Provinzen Nordchinas faktisch Japan den Schlüssel zur Beherrschung des ganzen chinesischen Imperiums (in Zukunft auch des ganzen asiatischen Kontinents) in die Hände geben wird. Damit bildet diese Bewegung gegen die Wirtschaftsexpansion Europas im Fernen Osten einen empfindlichen Schlag. Diese fünf Provinzen, die unter dem Schutze der japanischen Bajonette die Bildung eines gemeinsamen Staates aus Mandschukuo anstreben, umfassen ein um das Dreifache größeres Gebiet als es Frankreich hat und liefert der japanischen Exploitation einen Markt aus, der von einer einige hundert Millionen starken Bevölkerung bewohnt ist.

Alle europäischen Völker, betont der Pariser Korrespondent des „Kurjer Warszawski" sind durch diese Überschwemmung bedroht,

am meisten aber gefährdet sind die Angelsachsen.

Indessen zeugt die Untätigkeit Amerikas und Englands am besten von ihrer Ohnmacht und der Unmöglichkeit, der japanischen Expansion einen Damm vorzuschieben. Diese Tatsache gibt der Sowjetregierung einen Trumpf in die Hand. Nicht allein in Paris, sondern auch in Washington und London herrscht die Überzeugung, daß Sowjetrußland mit der Zeit das Tempo der japanischen Durchdringung Asiens wird verlangsamen können und daß man daher der Sowjetunion helfen müsse, diese Rolle zu spielen. Die Hilfe aber könnte in einer bequemen Form langfristiger Termine zum Ausdruck kommen.

Darauf sind die englisch-sowjetrussischen Anleihe-Verhandlungen zurückzuführen. Frankreich aber läßt sich in der Gewinnung der sowjetrussischen Freundschaft durch England nicht zuvorkommen. **Nicht nur Frau Tabonis im „Oeuvre" kündigt an, daß das französisch-sowjetrussische Abkommen in der Kammer eine fast einstimmige Ratifizierung erlangen werde, sondern sogar der Abgeordnete Archimband, der Referent des Militäretats, versichert, daß Frankreich in einem Kriege gegen Deutschland sicher auf die Sowjetarmee rechnen könne.**

Nach dem „Kurjer Warszawski" ist der Standpunkt Archimbauds als das Vorspiel zu einer Anleihe zu betrachten. In Frankreich sei der Trumpf des Moskauer Spiels die deutsche Gefahr (?), in England — das allzu große Anwachsen der japanischen Kräfte.

Moskauer-Anleihe-Verhandlungen in London.

Reuters diplomatischer Korrespondent meldet: Während der letzten zwei oder drei Wochen sind auf dem Handelsamt Erörterungen im Gange gewesen, die auf Steigerung der sowjetrussischen Ankäufe in England durch weitergehende Krediterleichterungen oder durch ein Darlehen abzielen. Es wäre durchaus verfrüht, zu sagen, daß eine Anleihe an Sowjetrußland, für die Zahlen von 10 bis 16 Millionen Pfund Sterling genannt worden sind, vereinbart worden sei. Die Erörterungen seien noch nicht soweit gediehen.

Ursprünglich hatten Vertreter des Schatzamtes, des Foreign Office und des Amtes für die Garantie von Ausfuhrkrediten den Beschluß gefaßt, daß die bisher Sowjetrußland gewährten Krediterleichterungen auf der gleichen Grundlage fortdauern sollen. Die gleichen Vertreter haben aber auch die Frage einer britischen Anleihe an Sowjetrußland erörtert, und zwar mehrere Male unter Teilnahme von Sowjetvertretern. Es wurden verschiedene Möglichkeiten erörtert. Der Hauptplan, der besprochen wurde, sah vor, daß die Britische Regierung Anleihen für Sowjetrußland gewährleisten sollte, die zu einem Zinssatz von ungefähr 3 v. H. aufgelegt und Sowjetrußland zu einem Zinssatz von 6—7 v. H. geliehen werden sollten. Der Unterschied zwischen den beiden Zinssätzen war für die Bezahlung der Inhaber von Obligationen des zaristischen Rußlands bestimmt. Dieser Plan wurde aber im Schatzamt nicht günstig beurteilt, da es als unwahrscheinlich betrachtet wurde, daß das Parlament sich mit einer solchen Regierungsgarantie einverstanden erklären würde. Außerdem sind aber auch andere Pläne erörtert worden, von denen einer die Gewährung großzügiger Krediterleichterungen vorsieht, wobei das oben erwähnte Garantieamt sowjetrussische Zahlungsscheine bis zu einem beträchtlichen Betrage diskontieren würde. Den Inhabern der zaristischen Obligationen dürfte dieser Plan allerdings kaum zugute kommen.

unserer eigenen Kapitalschiffe aus der Nachkriegszeit stammen. Sehr wenige sind durch besondere Vorkehrungen gegen Torpedos und Luftangriffe geschützt, und ich behaupte nach wie vor, daß Bomben, wie man sie heute benutzt, die bei uns benutzte Deckenpanzerung in vielen Fällen durchschlagen werden.

Und was die Gegenwirkung durch Flugabwehr-Geschütze anbetrifft, so darf man nicht vergessen, daß ein Flugzeug seine Stellung ja verändert, während eine ihm entgegengeschickte Granate auf dem Wege ist, nach vorn, nach oben oder seitwärts, ganz wie der Führer des Flugzeuges das gerade will. Entfernungsmesser sind aber keine Gedankenleser.

Was die „Ostfriesland" anbetrifft, so wurde sie übrigens nicht durch direkte Treffer versenkt, sondern durch Fehlschüsse, die aber in unmittelbarer Nähe niedergingen. Die Gewalt der Untersee-Explosion war so stark, daß sie noch Beschädigungen an dem eine Meile entfernten Beobachtungsschiff anrichtete.

Angelegenheiten von solcher Lebenswichtigkeit für das gesamte Britische Weltreich können nicht verleugnet werden. Hervorragende Männer außerhalb des Kreises der Flottenleitung, die diese Dinge eingehend geprüft haben, sind der Meinung, das Flugzeug habe das Schlachtschiff überhaupt zum Verschwinden verurteilt. Es ist die höchste Zeit, daß die Admiralität und das Luftfahrtministerium zusammenarbeiten, um alle diese Fragen eingehend und erschöpfend zu klären. Selbst wenn dadurch Kosten in Höhe von Millionen von Pfunden entstehen sollten, so würde das immer noch billig sein; denn es würde sich daraus die Forderung ergeben, daß die Luftstreitkräfte bis zu einer Größe entwickelt werden müssen, die der von ihnen zu übernehmenden Verantwortlichkeit entspricht. Es würde wahrscheinlich dazu führen, daß eine britische Luftflotte gebaut wird, die als Abwehr von feindlichen Bombenflugzeugen eingesetzt werden kann und die die Luft genau so unbedingt beherrschen würde wie die Flotte einst das Meer beherrschte.

Auf diesem Wege allein kann die Sicherheit des Britischen Weltreichs geschützt werden.

Admiral Jellicoe †.

London, 21. November. (DNB) **Am Mittwoch nachmittag starb in seinem Hause in Kensington der aus dem Weltkrieg bekannte englische Admiral Jellicoe im Alter von 76 Jahren.**

Der Oberbefehlshaber der deutschen Kriegsmarine, Admiral Dr. h. c. Raeder, widmet dem am Mittwoch verstorbenen englischen Admiral Jellicoe folgenden Nachruf:

„Der Oberbefehlshaber der deutschen Kriegsmarine und die deutsche Marine betrauern aufrichtig den Tod des Admirals Jellicoe, der als ritterlicher Gegner der deutschen Flotte im Weltkriege, insbesondere in der Skagerrakschlacht, in der gesamten deutschen Marine hoch geschätzt wurde und unter den älteren deutschen Marineoffizieren viele persönliche Freunde und Bewunderer hatte. Die deutsche Kriegsmarine bedauert um so mehr das frühe Hinscheiden des Admirals, weil sie seinen Wunsch kannte, einmal die junge deutsche Flotte und ihre Führer zu besuchen, und weil sie die Absicht hatte, entsprechend diesem Wunsche ihn zu bitten, der deutschen Flotte die Ehre zu erweisen, an der Gedenkfeier für die Gefallenen der Skagerrakschlacht, der deutschen wie der englischen, im Frühjahr des Jahres 1936 teilzunehmen. Die deutsche Kriegsmarine senkt ihre Flaggen vor dem große Admiral der britischen Flotte."

Vom Kriegsschauplatz.

Erbitterter Kleinkrieg an der Nord-Front.

Nach den in Addis Abeba vorliegenden Meldungen nehmen die Kämpfe in der Gheraltaprovinz, in Tembien und im Sciregebiet immer größeren Umfang an. Die Vormarschbewegung der italienischen Truppen soll dadurch stark behindert worden sein. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß ungefähr 10 000 Abessinier in einzelnen Abteilungen an dem Kleinkrieg in den vorgenannten Gebieten beteiligt sein sollen.

Ein italienischer Versuch, am Webi Schebelli vorzustoßen, wurde, wie verlautet, abgewiesen. Südlich von Makalle sind am Dienstag und am Mittwoch größere italienische Bombengeschwader erschienen, die versuchten, durch Bombenabwurf den noch nicht vollendeten Aufmarsch der abessinischen Truppen zu stören.

Im italienischen Hauptquartier werden abessinische Truppen im Anmarsch auf Dschelikot, südlich von Makalle gemeldet. Sie haben anscheinend die Absicht, die italienische Front bei Makalle und Dolo anzugreifen. Im Gebiet von Adigrat haben sich angeblich weitere abessinische Persönlichkeiten unterworfen.

Im Gebiet von Gundi wurden keine weiteren abessinischen Streitkräfte mehr gesichtet. Es ist unklar, ob sich die Abessinier zerstreut oder Schlupfwinkel in dem unübersichtlichen Gelände bezogen haben. Ein italienisches Flugzeug, das bei Haussien notlanden mußte, hatte einige Verwundete an Bord.

Zusammenstoß zwischen U-Boot und Tankdampfer.

Im Bosporus, in der Nähe von Istanbul, ist es zu einem schweren Zusammenstoß zwischen dem italienischen Tankdampfer „Roma" und dem türkischen U-Boot „Inönü" gekommen. Der Tankdampfer erhielt ein Leck an der Wasserlinie und mußte seine Fahrt unterbrechen. Über eine Beschädigung des U-Bootes, das das größte und modernste der türkischen Flotte ist, liegen keine Meldungen vor.

Baldszus und Kurkauskas.

Litauische Winkelzüge.

DNB meldet aus Memel:

Der Präsident des Memelländischen Landtages, Baldszus, hat sich nunmehr auf Drängen seiner Fraktion doch bereit erklärt, die Bildung des Direktoriums des Memelgebietes zu übernehmen. Nachdem so der Bildung eines Memeldirektoriums, das des einmütigen Vertrauens der Landtagsmehrheit sicher sein kann, nichts mehr im Wege zu stehen schien, wurde vom Gouverneur Kurkauskas das Ansinnen gestellt, einen Litauer in das Direktorium zu nehmen. Dieses Ansinnen wurde von Baldszus abgelehnt. Kurkauskas erklärte hierauf, sich die weitere Entscheidung vorbehalten und zur Rücksprache nach Kowno reisen zu wollen.

Es gibt keine fertigen Heilmittel für den Kampf mit der Krisis.

Ministerpräsident Kościałkowski spricht im Rundfunk.

Am Mittwoch abend sprach Ministerpräsident Kościałkowski im Rundfunk über den Wirtschafts- und Finanzplan der Regierung. Einleitend erklärte der Minister, er ergreife das Wort zu diesem Problem noch vor dem Zusammentritt der gesetzgebenden Körperschaften, um das Versprechen, einen nahen Kontakt mit der Volksgemeinschaft zu unterhalten, einzulösen.

Der Wirtschaftsplan der Regierung, so führte Ministerpräsident Kościałkowski weiter aus, entstand aus dem Bewußtsein, daß unter den gegenwärtigen Bedingungen jedes Land über andere Kräfte und Möglichkeiten verfügt, denen es seine Maßnahmen anpassen muß. **Es gibt keine fertigen Heilmittel für den Kampf mit der Krisis**, in allen Ländern versuchen daher die Regierungen, den richtigen Weg zu finden. Ich kann versichern, daß wir stundenlang verschiedene Pläne erwogen und die beste Lösung gesucht haben. Wir handeln heute im Sinne der Weisungen, die wir als die richtigsten erkannt haben und unseren gegenwärtigen Bedingungen sowie unseren eigenen Schwierigkeiten am besten Rechnung tragen. In den heutigen Bedingungen des internationalen Lebens

müssen wir mit den eigenen Kräften und Möglichkeiten rechnen,

ohne nach anderen Umschau zu halten. Die grundsätzlichen Möglichkeiten zur Belebung des Wirtschaftslebens sind die Staatsfinanzen und der ausgeglichene Staatshaushalt. Aus diesem Grunde hat die Regierung dem Defizit im Staatshaushalt einen rücksichtslosen Kampf angesagt. Wir können nicht gestatten, daß der Staatsschatz zur Deckung des Defizits auf dem Wege von Anleihen und verschiedenen Kreditoperationen zu Geldern und Kapital aus dem Inlande Zuflucht nimmt.

Dieses Kapital muß im Wirtschaftsverkehr bleiben, um für produktive Zwecke verwendet zu werden.

Wir werden alle grundsätzlichen Fundamente der Landeswirtschaft stützen, die stark sein müssen, damit auf ihnen das Gebäude des Wirtschaftslebens des Staates gedeihen kann. Wie es ein Fehler wäre, die wirtschaftliche Rolle und den wirtschaftlichen Wert der Städte, der Industrie, des Außen- und Innenhandels und die mit ihnen verbundenen sozialen Klassen nicht zu beachten, so wäre es auch falsch, die fundamentale Bedeutung der Landwirtschaft in Polen nicht gehörig einzuschätzen. Eine Wirtschafts- und Finanzpolitik des Staates ohne Berücksichtigung der Lage des Dorfes wäre daher ein Haus, das auf Lehm gebaut ist.

Weiter ging der Ministerpräsident auf die dem Staatspräsidenten zur Unterschrift vorgelegten elf neuen Verordnungen ein, deren Notwendigkeit er eingehend begründete, und wandte sich dann den Ersparnissen und Streichungen zu, die in dem Etat für das neue Wirtschaftsjahr vorgenommen worden sind. Mit Nachdruck betonte er, daß die Regierung ihren Plan in der kürzesten Zeit ausführen und sich bemühen werde, die Zeit, die zwischen dem Inkrafttreten der neuen Belastungen und der

Herabsetzung der Unterhaltungskosten

entstehen wird, nach Möglichkeit abzukürzen. Es bestehe ein realer Grund zum Glauben an eine bessere Zukunft, an eine bessere Existenz der Menschen und der Arbeitswerkstätten. Hätte man diesen Glauben nicht gehabt, so hätte die Regierung den schwierigen Entschluß nicht gefaßt, die Volkswirtschaft und den Staatshaushalt radikal zu sanieren. „Wir befinden uns", so schloß der Ministerpräsident, „im Kampfe mit den Schwierigkeiten, die uns den Weg zur besseren Zukunft versperren. Wir werden die ganze Autorität der Macht und die ganzen Kräfte des Staates dazu verwenden, diesen Kampf zu gewinnen."

Ukrainisch oder polnisch

als Verhandlungssprache im Pieracki-Prozeß.

Nachdem die Aussagen des Hauptangeklagten in dem Prozeß wegen der Ermordung des Ministers Pieracki, des Ukrainers Stefan Bandera, aus den Akten der Untersuchung beendet war, schritt das Gericht am dritten Verhandlungstage zur Vernehmung des Angeklagten Mikolaj Lebed. Auch dieser weigerte sich, seine Aussagen in polnischer Sprache zu machen. Bei dieser Gelegenheit rollte der Verteidiger des Angeklagten die Sprachenfrage bei Gericht auf. Der Staatsanwalt stellte fest, daß bei der Verhaftung von Lebed, bei diesem ein Privatbrief gefunden wurde, der von seiner Verlobten Hnatkiwska in polnischer Sprache geschrieben worden war. Dies zeuge davon, daß der Angeklagte die polnische Sprache genügend beherrsche. Angeklagte, die in der polnischen Schule gelernt, auf der Universität studiert und Dokumente in polnischer Sprache benutzt hätten, müßten auch in der Lage sein, ihre Aussagen vor Gericht in polnischer Sprache zu machen. Freilich könne man die politische Demonstration gut verstehen. Aber die Sache müsse klar und deutlich dargestellt werden, damit sie nicht falsch ausgelegt werde; denn es handle sich nicht darum, daß das Gericht Erklärungen nicht annehmen wolle, weil die Angeklagten in ukrainischer Sprache aussagen möchten, sondern darum, daß die verpflichtende Sprache in den polnischen Gerichten die polnische ist und daß die Angeklagten auch diese beherrschen. Die Ablehnung der Entgegennahme von Aussagen in ukrainischer Sprache sei durch die Bedingungen des Prozeßverfahrens begründet. Dadurch würden die Rechte der Angeklagten aber nicht beschränkt. Stände vor Gericht ein Ukrainer, über den man keine Zweifel hätte, daß er die polnische Sprache nicht genügend beherrsche, so würde das Gericht ebenso einen Dolmetscher bestellen, wie es dies für einen Franzosen oder Engländer, einen nichtpolnischen Bürger, aber auch für einen polnischen Bürger machen würde, der die polnische Sprache nicht beherrscht. Die Ablehnung habe erfolgen müssen, weil sie sich gegen die Demonstration, nicht aber gegen die tatsächliche Unmöglichkeit richte, in polnischer Sprache auszusagen.

Da der Angeklagte trotz Ermahnungen sich nicht dazu bequemen wollte, seine Aussagen in polnischer Sprache zu machen, wurden auch in diesem Falle, wie bei dem ersten Angeklagten, die Untersuchungs-Akten zu Hilfe genommen.

Rundschau des Staatsbürgers.

Nochmals die neue Wohnungs-(Lokal-)Steuer.

Die neue Verordnung über die Lokalsteuer sieht u. a. vor, daß Ein- und Zwei-Zimmer-Wohnungen, sowie die von Arbeitslosen bewohnten Drei-Zimmer-Wohnungen, sofern letztere nicht auch von Untermietern eingenommen werden, von der Steuer befreit sind. Die Finanzbehörde versteht allerdings unter Drei-Zimmer-Wohnungen nur die aus zwei Zimmern und Küche bestehenden Wohnungen. — Das Dekret tilgt ferner die noch verbliebenen Rückstände aus der Wohnungssteuer bis zum 1. Januar 1936 für Ein- und Zwei-Zimmer-Wohnungen, d. h. daß auch die bisher nicht entrichteten bzw. zu entrichtenden Steuerbeträge z. B. Ratenerteilung!) für besagte Wohnungen nicht mehr gezahlt zu werden brauchen.

Eine wenn auch minimale Senkung der Steuer wird insofern erreicht, als gleichzeitig mit der Herabsetzung der Mieten auch die Wohnungssteuer — jedoch nicht in allen Fällen — eine geringere sein wird. Die Novelle zum Mieterschutzgesetz sieht hier eine Senkung der Mieten um 10 bis 15 Prozent vor und zwar 15 Prozent bei Ein- und Zwei-Zimmer-Wohnungen nebst Küche — im Sinne der Finanzbehörde also Zwei- und Drei-Zimmer-Wohnungen — 10 Prozent bei größeren Wohnungen. Von dieser Wohnungsmiete wird entsprechend die Steuer berechnet werden; eine Herabsetzung des Steuersatzes (8 bezw. 12 Prozent!) sieht die neue Verordnung allerdings nicht vor. Neu ist indessen, daß die Steuer fortan für zwei Jahre veranlagt wird.

Wie erinnerlich ist die Wohnungssteuer bis zum Jahre 1933 von der Gemeinde veranlagt worden. Ab 1. Oktober 1933 übernahm diese Funktion das Finanzamt — um eine Vereinheitlichung der Steuererhebung herbeizuführen. Es ist nicht bekannt, ob und wie weit diese Regelung gelungen ist. Von einer Erleichterung für den Steuerzahler ist dabei jedenfalls nichts gemerkt worden.

Die Annahme, daß die Stadt wieder die Steuer veranlagen und einziehen wird, und daß ihre Erträge ganz den Städten überwiesen werden, trifft nicht zu, denn nach Art. 9 des bezüglichen Dekrets verteilen sich die Einkünfte aus der Wohnungs-(Lokal-)Steuer wie folgt:

1. **40 Prozent erhalten die Städte,**
2. **34 Prozent der staatliche Fonds zum Aufbau der Städte,**
3. **23 Prozent der Militärquartierfonds und**
4. **3 Prozent der Staat für die Veranlagung und Einziehung der Steuer.**

Die Zwecke der Lokalsteuer bleiben dieselben wie bisher, nur verteilt das neue Dekret die Steuereingänge nach etwas anderer Rechnungsart.

Nach dem Haushaltsplan der Stadt Bromberg für das Budgetjahr 1931/32 war die Wohnungssteuer mit einer halben Million, für 1932/33 mit 390 000 Zloty angesetzt. Insgesamt betrugen die Eingänge der von der Finanzbehörde seinerzeit übernommenen und bis dahin von der Stadt verwalteten Steuern (Grund-, Immobiliensteuer usw.) etwa Zweieinhalb Millionen Zloty. An Anteilen entfielen auf die Gemeinde annähernd eine Million Zloty. —

Dieses Bar- und Betriebskapital war der Stadt entzogen worden — in einer Zeit, in der die Kommunen schon schwer genug unter der Wirtschaftslage zu leiden hatten. Die Bemühungen der Gemeinde gingen seither in der Richtung, hier einen entsprechenden Ausgleich zu finden.

Novemberheft der „Ostdeutschen Monatshefte".

Nach dem Sonderheft zu Ehren des 70jährigen Max Halbe bringen die Ostdeutschen Monatshefte in ihrem Novemberheft eine Ausgabe von erstaunlicher Vielseitigkeit. Vorwiegend als Gedenk- und Buchheft zusammengestellt, ist aber auch die lebendige Gegenwart nicht vergessen. Nach den aus reifem Erleben gestalteten tiefinnerlichen „Lebenserkenntissen" des Herausgebers Carl Lange führt Professor Dr. Drost an Hand zahlreicher Bilder in die „Deutsche Graphik der Gegenwart". Einen Augenblick stillen Gedenkens verweilen wir mit Heinz Steguweit vor dem Grabmal der Novembergefallenen an der Feldherrnhalle in München. Sinnvoll schließt sich Wilhelm Scharrelmanns Erzählung „Das Denkmal des jungen Soldaten" an. An die Zeit der Kriegsausbruchs erinnert Franz Lüdtke in seinen „Kriegsprimanern". Willi Finger behandelt die freundschaftlichen „Beziehungen Fritz Reuters zu dem Danziger Ludwig Pietsch", dem bekannten Illustrator Reuterscher Werke. Hermann Ulbrich-Hannibal weckt fröhlich-wehmütige Erinnerungen an Reuters Festungshaft und seine Jugendliebe in Stettin. Den schweren Kampf der einsamen Halligbewohner mit den Gewalten der Natur zeigt Elfriede Rotermund in ihren „Tagebuchblättern". Mit Emil Böhmer stehen wir am Grabe Kleists. Besinnliche Stunden mit Raabe schildert der gleiche Verfasser. „Wegweiser für die Zukunft" war Paul Ernst, dessen Wirken und Schaffen, dargestellt von Ernst Lemke, jetzt schönste Erfüllung fand. Der Buchwoche Anfang November sind eine Reihe von Beiträgen gewidmet. Carl Lange gedenkt der „Deutschen Dichtung des Weltkrieges", schildert die Ehrentagung ostpreußischer Dichter und die Halbefeiern. Bertha Witt behandelt „Das Buch im Sprichwort". Gedichte von Dora Eleonore Behrend, Kurt Eggers, Carl Lange, Karl Maußner fügen sich schön abgestimmt dem Rahmen der Prosabeiträge ein. Hinweise auf Buchreihen namhafter Verleger, die besonders reichhaltige Abteilung der Buchbesprechungen sind wertvolle Berater für die Vorweihnachtszeit. Das reichhaltige Novemberheft reiht sich seinen Vorgängern würdig an.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 21. November 1935.

Krakau — 2,85 (— 2,88), Zawichost + 1,10 (+ 1,12), Warschau + 0,93 (+ 0,94), Plock + 0,85 (+ 0,88), Thorn + 0,85 + 0,90), Fordon + 0,84 + 0,88), Culm + 0,94 (+ 0,80), Graudenz + 0,98 (+ 1,02), Kurzebrak + 1,23 (+ 1,26), Piekel + 0,40 (+ 0,38), Dirschau + 0,34 + —,—), Einlage + 2,00 (+ —,—), Schiewenhorst + 2,26 (+ —,—). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 21. November.

Ziemlich stark bewölkt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet ziemlich stark bewölktes, aber überwiegend trockenes Wetter mit leichter Abkühlung an.

Gemeinsamer Kampf gegen Hunger und Kälte

Von **Pfarrer Schwerdtfeger,**
Leiter des Wohlfahrtsdienstes Posen.

In dem ersten gemeinsamen Aufruf zum Kampf gegen Hunger und Kälte hatten es die Wohlfahrtsorganisationen zum Ausdruck gebracht, daß die Nothilfe, die bisher in den beiden Wojewodschaften Posen und Pommerellen organisiert war, auch auf die anderen Teilgebiete ausgedehnt werden sollte. Im Verfolg dieser Erklärung wurden mit den einzelnen Teilgebieten Verhandlungen aufgenommen, die jetzt zu einem gewissen Abschluß gekommen sind. Wir können darum jetzt der deutschen Öffentlichkeit Rechenschaft über das Erreichte geben und zugleich aufrufen zu tatkräftiger Unterstützung unseres Vorhabens.

Unser Ziel ist Schaffung einer einheitlichen Nothilfe über ganz Polen. Aus der Verantwortung für den notleidenden Bruder heraus sollen die Teilgebietsgrenzen fallen und Hilfe hinüber und herüber geleistet werden. Gerade um der Elendsgebiete in Oberschlesien und Lodz willen ist in Oberschlesien und Mittelpolen eine Organisierung der Nothilfe erforderlich. Posen und Pommerellen kann mit seinen Beiträgen allein die Not in diesen Gebieten nicht lindern. All unsere Gaben können nur ein Tropfen auf den heißen Stein sein, wenn nicht alle Geber dieses Gebietes zu opferwilliger Hilfe aufgerufen werden und sich dazu bereit finden. Wir erwarten, daß alle Geber dieser Gebiete sich mindestens ebenso wie unsere Mitglieder am Opfer beteiligen. Nur wenn auch das Geben organisiert wird und alle Kräfte bis zum Äußersten angespannt und alle Hilfsmöglichkeiten erschöpft werden, können wir es verantworten, die Volksgenossen unserer Gebiete zu besonderer Hilfe aufzurufen. Dann werden sie diese Hilfe aber auch opferbereit leisten.

Diese gemeinsame Deutsche Nothilfe wird uns dann näher bringen. Wir werden praktisch miteinander zusammenarbeiten. Alle Gruppen unseres Volkstums werden sich an der Mitarbeit beteiligen, und dadurch werden wir uns gegenseitig besser verstehen lernen. So wird diese Nothilfearbeit der Ausgangspunkt zur Schaffung eines einheitlichen Willen unserer Volksgruppe werden und die Plattform bilden, von der aus wirkliche Aufbauarbeit getrieben werden kann. Die gesamt-deutsche Nothilfe in Polen ruft alle aufbauwilligen und -fähigen Kräfte zur unpolitischen und überparteilichen Mitarbeit auf und ist sich bewußt, unserem gesamten Volkstum damit einen wertvollen Dienst zu leisten.

Die Verhandlungen zur gemeinsamen Durchführung der Aktion haben zum Teil schon jetzt erfreuliche Erfolge gezeitigt. Der Wille zu gemeinsamem Vorgehen gegen die Not ist überall vorhanden. Die örtlichen Verhältnisse lassen die Vereinheitlichung in allen Teilgebieten schon in diesem Winter nicht zweckmäßig erscheinen, aber es wird überall nach einheitlichen Richtlinien und in Verbindung mit dem Wohlfahrtsdienst Posen gearbeitet. Das Ziel der Zusammenfassung der gesamten deutschen Volkswohlfahrt in Polen wird unermüdlich weiter verfolgt, und dort, wo es in diesem Jahre noch nicht erreicht werden kann, im nächsten Jahre verwirklicht.

---

§ **Auf eine 25 jährige Tätigkeit** bei der Firma A. Dittmann kann am heutigen Tage der Faktor und Buchdruckmeister Richard Hoffmann zurückblicken.

§ **Ein Unterschlagungsprozeß** fand vor der verstärkten Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts statt. Zu verantworten hatte sich der frühere Leiter der Filiale der Sozialversicherungsanstalt in Nakel, Edward Zieliński. Die Anklageschrift legt dem Angeklagten zur Last, daß er vom 9. bis zum 27. Februar d. J. zum Schaden der hiesigen Sozialversicherungsanstalt den Betrag von 5562,41 Złoty veruntreut habe. Von diesem Gelde hat Zieliński bereits 5000 Złoty zurückgezahlt. Der Angeklagte bekennt sich vor Gericht zur Schuld und führt zu seiner Verteidigung an, daß er im Jahre 1932 in seiner Kasse ein Manko von 3000 Złoty gehabt habe. Er habe sich gescheut, dieses Manko der hiesigen Sozialversicherungsanstalt mitzuteilen, in der Hoffnung, daß es ihm mit Hilfe seiner Familie gelingen werde, den Fehlbetrag zu decken. Damals führte er auch die Untersuchung in der Schubiner Krankenkassenaffäre was ihn gleichfalls bewog, um nicht in den Verdacht eines ähnlichen Vergehens zu gelangen, den Fehlbetrag zu verschweigen. Später hatte er durch andere eingehende Beiträge den Schaden auszugleichen versucht, wobei er jedoch die Differenz vergrößerte. Das Gericht verurteilte den Angeklagten nach Schluß der Beweisaufnahme zu einem Jahr Gefängnis und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von zwei Jahren. Da der Angeklagte bisher noch nicht vorbestraft ist und den größten Teil des Geldes zurückerstattet hat, wurde ihm ein zweijähriger Strafaufschub gewährt.

§ **Der Schweinebestand in Polen.** Mitte dieses Jahres wurden in Polen rund 6,7 Millionen Stück Schweine gezählt gegenüber 7.1 Millionen Mitte 1934. Im Laufe des Jahres ist demnach ein Rückgang des Schweinebestandes um 5,5 Prozent eingetreten. Die Schwankungen im Schweinebestand waren in den letzten fünf Jahren in Polen recht beträchtlich. Wenn der Bestand an Schweinen im Jahre 1930 mit 6 Millionen Stück als mittlerer Bestand angesehen wird, so war die Zahl im Jahre 1932 um 3,4 Prozent und im Jahre 1933 um 4,9 Prozent geringer, im Jahre 1934 jedoch um 17,8 Prozent und im Jahre 1935 um 10,8 Prozent größer. Den Höchststand wies das Jahr 1931 mit 7,8 Millionen Stück auf, d. s. 21 Prozent mehr als im Jahre 1930.

§ **Ein Fahrrad gestohlen** wurde dem Teichstr. (Stawowa) 34 wohnhaften Josef Swiniarski. Er hatte das Rad an dem neuen Krankenhaus ohne Aufsicht stehen gelassen, von wo es dann verschwunden ist.

§ **Ein Schaufensterdiebstahl** wurde am Mittwoch gegen 1/25 Uhr morgens in dem früheren Kaisers Kaffee-Geschäft (Wielkopolski Sklad Kawy), Danzigerstraße 75, verübt. Um die genannte Zeit schlug ein unbekannter Täter die Schmalseite eines Schaufensters neben der Eingangstür ein und entwendete dann aus dem Schaufenster verschiedene Waren. Die Filialleiterin erwachte infolge des Klirrens der Scheibe und schlug Alarm. Die Polizei hat eine energische Untersuchung eingeleitet.

§ **Verhaftet** wurde am Mittwoch ein 22 jähriger Obdachloser der Wasserleitungsrohre gestohlen hatte, um sie zu verkaufen. Außerdem konnte die Polizei vier Geflügeldiebe festnehmen, die sich hier oder in der Umgebung der Stadt betätigt hatten.

§ **Ein Wohnungseinbruch** wurde am Dienstag bei der Frau Josefa Jeszke, Kronerstraße 12, verübt. Während der Abwesenheit der Wohnungsinhaberin stahl der Dieb einen Damenmantel und ein Kleid. — Um einen Pelzkragen im Werte von 100 Złoty bestohlen wurde eine Besucherin des Stadttheaters. Nach der Vorstellung hatte die Garderobenfrau Mäntel und Pelzkragen herausgelegt und während die Theaterbesucherin sich den Mantel anzog, ergriff ein Unbekannter den Pelzkragen und verschwand damit im Gedränge.

§ **Auf Grund persönlicher Abrechnungen** wurde der 49 jährige Fuhrmann Ludwig Grys und sein Sohn von eiigen Nachbarn angefallen. Es kam zu einer wüsten Schlägerei, bei der die Angreifer auch Messer benutzten. Der Sohn trug ebenso wie der Vater nicht unerhebliche Verletzungen davon und mußte mit dem Rettungswagen in das Städtische Krankenhaus geschafft werden. Die Polizei hat eine energische Untersuchung eingeleitet.

§ **Ein Fahrrad gestohlen** wurde dem Landwirt Franz Wendel aus dem Kreise Bromberg. Er hatte das Rad vor einem Hause in der Hempelstraße (3 go maja) stehen gelassen. Als er nach kurzer Zeit wiederkehrte, war das Rad verschwunden.

In Mitte der Ewigkeit . . .

Ein Traum, ein Traum ist unser Leben
auf Erden hier.
Wie Schatten auf den Wogen schweben
und schwinden wir.
Und messen unsere trägen Tritte
nach Raum und Zeit;
und sind — und wissen's nicht — in Mitte
der Ewigkeit.

Johann Gottfried Herder.

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Musikalische Vesper. Der Bromberger Bachverein veranstaltet am Totensonntag, 24. d. M., in der Evgl. Pfarrkirche nachmittags 5 Uhr eine Musikalische Vesper. Neben Chor- und Orgelvorträgen kommen Teile aus J. S. Bachs Solokantate „Ich will den Kreuzstab" zu Gehör. Mitwirkende: Georg Arnold-Danzig (Baß), Georg Jaedeke (Orgel), der Bachverein. — Eintritt frei. (8160

Ausstellung „Häusliche Kunst". Schluß der Annahme von Ausstellungsgegenständen am Montag, dem 25. November. ((8111
Deutscher Frauenbund.

---

ss **Gembitz**, 20. November. Die hiesige Ortsgruppe der Welage hielt im Saale des Kaufmanns Erich Weidemann und am Tage darauf die Ortsgruppe Orchheim im Przybylski'schen Lokale eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Auf beiden Versammlungen sprach Herr Krause-Bromberg über Kartoffelsorten und Kartoffelkrankheiten. Geschäftsführer Klose-Inowrocław referierte in beiden Versammlungen über die augenblicklich wichtigsten landwirtschaftlichen Tagesfragen. In Orchheim wurde von den versammelten Mitgliedern der Welage folgende Treuekundgebung gefaßt: „Die Endesunterzeichneten sprechen hiermit der Leitung der Welage ihr volles Vertrauen aus und geloben ihr weitere Treue. Wir werden uns durch nichts beirren lassen, die Wege zu gehen, die die Welage auch weiterhin für die richtigen hält".

ss **Inowrocław**, 20. November. **In der Nacht zum Montag spielte sich in der Ortschaft Pęchowo hiesigen Kreises ein blutiges Drama ab. Während des vom Elternrat der Ortsschule veranstalteten Tanzvergnügens kam es unter einigen Teilnehmern zum Streit. Als sich darauf eine Gruppe junger Leute auf dem durch das Dorf führenden Wege befand, gab plötzlich der 21 Jahre alte Landwirtssohn Kazimierz Ozdoba aus einem Trommelrevolver zwei Schüsse auf den 19jährigen Arbeiter Wincenty Mazurkiewicz ab, der in die Brust getroffen tot zu Boden sank. Der Täter wurde festgenommen. Er gibt an, in der Notwehr gehandelt zu haben, da er überfallen wurde.**

z **Inowrocław**, 21. November. Auf der Eisenbahnstation Güldenhof spielte sich kürzlich ein schrecklicher Vorfall ab. Als der zwölfjährige Schüler Piotr Koprowski von einem haltenden Zuge Kohlen stehlen wollte, bemerkte er zu seinem Schrecken, daß der Zug sich in Richtung Bromberg in Bewegung setzte, weshalb er eiligst vom Waggon heruntersprang. In dem gleichen Augenblick gab ein Eisenbahnwächter vier Schüsse ab, die den Knaben verletzten, so daß er bewußtlos zusammenbrach. Er wurde dem Krankenhause überwiesen.

Staatspräsident Ignacy Mościcki hat die Patenstelle des 7. Sohnes der hier wohnhaften Familie J. Selman übernommen und überwies dem Neugeborenen ein Sparkassenbuch mit eknem Betrage von 50 Złoty.

Die Zuckerrübenkampagne in Tuszno ist beendet. Es wurden 900 000 Zentner Zuckerrüben verarbeitet.

ss **Kruschwitz**, 21. September. Der hiesige Bahnbeamte Antoni Smigielski beaufsichtigte ein Gespann. Infolge eines herannahenden Autos scheuten die Pferde und gingen durch. Smigielski wurde zu Boden gerissen, so daß ihm die Wagenräder über den Brustkorb gingen. Mit einer schweren Kopfwunde wurde er in bedenklichem Zustande nach Strelno in das Kreiskrankenhaus überführt.

ss. **Mogilno**, 21. November. Am vergangenen Sonnabend spielte sich hier in den späten Abendstunden in dem Kolonialwarengeschäft der Frau Nawrotek eine blutige Tragödie ab. Dort wurde die 30 Jahre alte Jadwiga Cisewicz, die oft mit anderen Personen bei der Familie Nawrotek Gast war, von dem Chauffeur Nawrotek durch einen Revolverschuß, der dem Mädchen die Lunge durchbohrte tödlich verletzt. Nawrotek wurde verhaftet und dem hiesigen Gerichtsgefängnis zugeführt. Er gab an, daß der Schuß während der Manipulation mit der Waffe gefallen sei.

ss **Mogilno**, 21. September. Als das Gespann des Schmidt aus der Klosterstraße in die Jana Kansa-Straße fuhr, wurde es von dem Auto der Pakoscher Feuerwehr angefahren, wodurch die Pferdegeschirre zerrissen und die Pferde derartig schwer verletzt wurden, daß sie der Abdeckerei zugeführt werden mußten. Die Polizei stellte fest, daß der Chauffeur diesen Vorfall verschuldet hat, weil er keine Warnungssignale gab.

ss **Pakosch**, 20. November. Der nachts aus der Zuckerfabrik Amsee nach Pakosch heimkehrende Arbeiter Krokos stieß mit einem zweiten Radfahrer zusammen, wodurch er einen Unterarmbruch erlitt. Nachdem ihm der Ortsarzt einen Verband angelegt hatte, stellte sich der um das tägliche Brot kämpfende Mann am nächsten Tage pünktlich zur Arbeit, die er mit der linken Hand verrichtete.

ß **Posen**, 20. November. Gestern nachmittag explodierte in einem Magazin des Güterbahnhofs aus unbekannter Ursache eine Sauerstofflasche. Dabei wurden vier Eisenbahnbeamte verletzt, davon der eine, der 53jährige Stanisław Kluczyński, fr. Arndtstraße 9, sehr schwer. Alle vier wurden dem Eisenbahnerkrankenhause in der fr. Goethestraße zugeführt. Der durch die Explosion entstandene Brand konnte bald gelöscht werden.

Gestern abend wurde die Ehefrau des in der ul. Cicha Nr. 7 wohnhaften prakt. Arztes Dr. Wilamowski, als sie spät aus der Stadt heimkehrte, überfallen. Als sie der Taxe, mit der sie gekommen, entstiegen war und den Garten vor dem Hause durchschritt, entriß ihr ein aus dem Dunkel auftauchender Mann die Handtasche und warf die Frau zu Boden. Er flüchtete darauf mit einem anderen Mann, der sich ebenfalls im Garten aufgehalten hatte. Die Überfallene war am Schulterblatt verletzt worden und mußte ins Stadtkrankenhaus geschafft werden. Man bringt den Überfall in Zusammenhang mit einem Drohbrief, den Dr. Wilamowski vor einiger Zeit mit der Aufforderung erhalten hatte, an einer bestimmten Stelle 2500 Złoty niederzulegen. Dr. Wilamowski hatte die Angelegenheit der Polizei gemeldet.

Der Bürgermeister Respondek der Stadt Opalenica war vom Amte suspendiert und gegen ihn Anklage erhoben worden, weil er angeblich gesetzwidrig einen Fragebogen für einen Stefan Dworzyński unterschrieben hatte, der für die Erlangung einer Bergarbeiterrente bestimmt war. Der Inhalt des Fragebogens sollte nicht der Wahrheit entsprochen haben und Respondek nicht zur Unterzeichnung berechtigt gewesen sein. Die 1. Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts sprach den Angeklagten unter Auferlegung der Gerichtskosten auf die Staatskasse frei.

z **Rosenau** (Jastrzębowo), 19. November. Kürzlich veranstaltete der Ortslehrer Max Großert mit der Schuljugend im Lenzer'schen Saale ein Erntefest, zu dem auch viele Gäste aus den benachbarten Ortschaften sich einfanden. Mit herzlichen Worten wurden die Gäste begrüßt. Sodann wurden von der Schuljugend abwechselnd gut eingeübte Lieder, Reigen und Gedichte vorgetragen, die reichen Beifall fanden. Dann trat der Tanz in seine Rechte und hielt jung und alt bis in die frühen Morgenstunden beisammen.

ss **Tremessen**, 20. November. Am vergangenen Sonntag hielt die hiesige Ortsgruppe der Welage im Lokal des Kaufmanns Kramer eine gut gesuchte Mitgliederversammlung ab. Wiesenbaumeister Plate-Posen sprach über die in diesem Jahre hier angestellten Futterbauversuche. Außerdem legte er einen Plan für den Bau eines billigen und einfachen Silo zur Einsicht vor. Geschäftsführer Klose gab über aktuelle landwirtschaftliche Tagesfragen Auskunft.

Kleine Rundschau.

Unfall eines deutschen Expeditionsflugzeuges.

Bei einem Start auf dem Amazonas wurde das Expeditionsflugzeug, das der Forscher Schulz-Kampfhenkel selbst steuerte, infolge Berührung eines Unterwasserhindernisses, vermutlich eines vollgesogenen Stückes Treibholz, durch Leckschlagen eines Schwimmers beschädigt. Mit Hilfe von Eingeborenen-Kanus einer nahen Urwaldsiedlung und Aninga-Flößen gelang es Schulz-Kampfhenkel und dem Bordmonteur Krause, die langsam sinkende Maschine trotz des aufkommenden Seegangs und der Strömung des an dieser Stelle ungefähr 5 Kilometer breiten Amazona-Stromes ohne größere Beschädigungen zu sichern. Die auf einer Ufersandbank vom Bordmonteur vorgenommene Untersuchung ergab, daß unter den primitiven Verhältnissen eine Reparatur mit der nötigen Sicherheit nicht durchführbar war. Die Maschine wurde daher sofort abmontiert und zur Sicherstellung abtransportiert. Da ein entscheidender Teil der Erprobungs- und Forschungsflüge bereits durchgeführt ist, kann die Expeditionsarbeit ohne Verzögerung planmäßig fortgesetzt werden.

*

Untergrundstraße vor 4700 Jahren.

Ägypten, das Land der Geheimnisse, hat wieder eine neue Seite der alten Geschichte entschleiert: eine Untergrundstraßenverbindung, die aus dem Jahre 2766 v. Chr. stammt. Man nimmt an, daß sie ein Teil einer großen Stadtplanung ist, die nach der Erbauung der Pyramide des Chrephren aufgestellt wurde. Der Untergrundtunnel stellt eine Verbindung von der Nekropolis des Königs Cheops, des Erbauers der Großen Pyramide, zu der des Königs Chrephren, der die Zweite Pyramide baute, dar. Er führt unter dem Wege hindurch, der auf eine Entfernung von etwa einer Meile zwischen der Zweiten Pyramide und dem Tempel der Sphinx liegt. Die Entdeckung dieses Untergrundtunnels ist erst jüngst erfolgt. Er ist mit Kalksteinen gepflastert, die genau so sorgfältig zusammengefügt sind, wie die großen Blöcke in den Pyramiden. Die bisherigen Ausgrabungen reichen bis in eine Tiefe von 125 Fuß. Man hofft, darunter beim Weitergraben noch größere Entdeckungen zu machen.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Statt Karten.

Für die überaus zahlreichen Beweise inniger Teilnahme und reichen Kranzspenden beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir hiermit **Allen** unseren

aufrichtigsten Dank.

Familie Raszat

3413 Königsberg i. Pr.

Für die uns am **Silberhochzeitstage** erwiesene Aufmerksamkeit, sagen wir allen unseren Freunden und Bekannten **herzlichsten Dank.** 8163

Fordon, im November 1935.

W. Podgórski und Frau.

Klavier-, Geigen-, Gitarren-Unterricht erteilt gründlich u. billig **Okole, Jasna 3, m. 2** auß. Mittw. u. Sonnt. (5-8. 3211

In Kürze findet in der Pfandleih-Abteilung der Komunalna Kasa Oszczędności der Stadt Bydgoszcz eine

Versteigerung der nicht ausgekauften bezw. nichtprolongierten Pfänder statt.

Die in der Pfandleih-Abteilung über ein Jahr lang sich befindenden Gegenstände müssen vollständig ausgekauft werden, da sie im anderen Falle der Versteigerung unterliegen. Zurückgebliebene Pfänder kann man durch teilweise Abzahlung der Schuld für einen weiteren Termin prolongieren lassen. Es wird empfohlen, mit dem Auskauf und Prolongieren der Pfänder nicht zu zögern.

Komunalna Kasa Oszczędności
Miasta Bydgoszczy
Oddział Zastawniczy.

Wäsche-Atelier Hasse, Marsz. Focha Nr. 26 fertigt bill. Damen- u. Herren-Wäsche, Pyjamas, Morgenröcke, Bett- und Kinderwäsche v. eig. u. gelief. Material. 7702



PIANOS : FLÜGEL

der Marke von Weltruf

Arnold Fibiger, Kalisz

(Lieferant des „Polskie Radjo" und Konservatorien) 7137

sind die von Fachautoritäten auf Weltausstellungen anerkannt besten Instrumente Polens.

Vertretungen: **Józef Stor, Skład Nut, Bydgoski, Dom Towarowy.**

Heirat

Landwirt evgl., anfangs 30er, übernimmt 140 Morg. Wirtschaft (gut. Boden) und gleichwert. Nebenbetrieb, **sucht zwecks Heirat** Bekanntschaft m. solid., wirtsch. Mädel bis 32 J., Vermög. erwünscht. Vermittl. verbeten, durch Verwandte angenehm. Zuschr. nur mit Bild, welch. zurückgesandt wird, u. **E 8045** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Suche für meinen Bruder, Konditormeister, Ende 30, mit Konditorei im eigenen Grundstück, Großstadt Ostpreußens, Reichsdeutscher, kath., nette Erscheinung,

Lebensgefährtin.

Branchekenntnisse und Vermögen erwünscht. Nur ernstgemeinte Angebote unter **A 3376** an die Geschst. d. Ztg.

Einheirat! Suche f. meine Nichte, evgl., wohlerzogen, stattl. Erscheing., Erbhof-Bes., ca. 400 Morgen, einen edlen Menschen, tücht. Landwirt mit etwas Barvermögen, nicht unter 30 J., als Ehepartner. Offerten mit genauen Angaben unter **D 8034** a. d. Gst. d. Ztg. erbeten.

Junger Landwirt, ev., 29 J., sucht d. w. Gelegenheit, jung. Mädch. b. 30 J., mit Vermögen

zwecks Heirat

kennen zu lernen. Off. mit Bild unter **E 8174** an die Geschst. d. Ztg.

Deutsches Fräul., 28 J. alt, alleinstehend, von Beruf Plätterin, **sucht**

Lebensgefährten

von 30 bis 40 Jahren. Offerten mit Bild, welches zurückgesandt wird, unter **L 8085** an die Geschst. d. Ztg. erb.

Deutschlandheirat

Landwirtssohn, ausgewandert 1922, blond, 30 J., 1,69, evgl., strebsam, 4000 evtl. 5000 Vermög., sucht geld. Landsmänn. bis gleich. Alt. **zwecks Heirat.** Etwas Vermögen erwünscht, will siedeln. Bildzuschr. unter **S 3400** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Besitzertochter, 39 J. alt, mittelgroß, mit 5000 Złoty Vermögen, **wünscht Lebenskameraden.** Offert. mit Bild und Angabe der Verhältnisse unt. **D 8172** a. d. Gst. d. B. einzusend.

Suche f. m. Schwester, 21 J., ev., (in Pommerellen) die d. väterliche Grundstück übernimmt einen jung., **tüchtigen Landwirt** mit Barvermögen von 6000 zł aufwärts

zw. baldig. Heirat.

Off. mit Bild unter **B 8137** an die Gst. d. Ztg.

Dame sucht mit einig. Taus. **tätige Teilhaberschaft** nur m. Geschäftsinhaberin. Wenn mögl. Zusammenwohnen erwünscht. Off. unter **B 3370** an die Gst. d. Zt.

Stiller Teilhaber

(kaufmänn. Mitarbeit.) für Industrie-Unternehmen mit Kapital **gesucht.** Offerten unter **H 3336** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Offene Stellen

Tüchtiger 3405

Müllergeselle

wird von sofort gesucht. Selbig. muß Kenntnisse von Sauggasmot. hab.

E. Setny,
Młyn Inowrocław,
św. Ducha 47.

Zum 1. April 1936 werden für eine Wirtschaft in Pommerellen gesucht:

1 Oberschweizer

mit 3 Gehilfen für eine Herde von ca. 75 Milchkühen nebst entsprechender Nachzucht.

1 Schmiedemeister

nebst Lehrling, mit kompl. Handwerkszeug. Es kommen nur Bewerber mit besten Zeugn. in Frage. Bewerbungen nebst Zeugnisabschriften sind unt. **C 8166** an die Geschst. dieser Ztg. zu senden.

Stellengesuche

Landwirtssohn, 28 J., ev., ledig, bisher in der väterl. Wirtsch. tät. gewesen, **sucht Stellg. als Wirtschafter.** Off. unt. **Z 2902** an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń,** erb. 8052

Deutscher, jungverheir.

Förster

der poln. Spr. mächt., 10j. Praxis, Förstersohn, **sucht Stellung** ab 1. 1. 36 od. spät. Gleichzeitig verkaufe ca. 7 Mon. alt. deutsch. Kurzhaar-Rüden, ist s. scharf u. gelehr. Gef. Off. erb. u. **H. 8077** an G. d. Z.

Brennerei-Verwalter

in mittleren J., tücht. Fachmann und Landwirt, landwirtschaftl. Buchführung, deutsch u. poln. in Wort und Schrift, vertr. m. elektr. Anlage, **sucht Stellung** auch auf Kampagne. Gute Zeugn. u. Brennrecht vorhanden. Gefl. Offerten erbittet 8153

J. Przeworski,
Brennerei-Verwalter,
Szwarcenowo, p. Lubawa

Verh. Brenner mit Brennerlaubnis, langj. Stellungen i. Genossenschaftswesen, vertraut mit Buchführung und Kassenwesen, sucht von sofort Stellung, evtl. als Campagnebrenner. Eilofferten an 8134

Berufshilfe Bydgoszcz
Gdańska 66 I, Tel. 1326.

An- u. Verkäufe

Grundstück Drogerie, Photo-, Farbengesch., alt. Besitz, an zahlungsf. Käufer zu verkauf. Off. unter **J. 7467** a. d. Gschst. d. Z.

Zinshaus

im Zentr., mit Komfort u. Garten, 16500 Miete, zwecks Erbschaftsvert. sofort günst. zu verkauf. Offerten unter **L 3348** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

3-stöckig. Zinshaus

Zentr., 7000 Zł. Mietseinnahme Preis 46000 Zł., Anzahlg. 25000 Zł., verkauft **Sokołowski,** Sniadeckich 52, Ecke ul. Warszawska, Tel. 3519.

3404

Verkaufe meine

Privat-Gastwirtschaft

mit Land, verbunden mit Kolonialwaren u. Fleischerei, alleinige in größerem Kirchdorf. Offerten unter **R 8099** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Schönes Zinshaus

Grudziądz, 5500 zł Miete für bar 47000 zł., Niederungswirtsch. 160 Mrg., Meile Grudziądz, wenig Inventar, für 45000 zł, bei 15000 zł Anzahlg., Wirtschaft, 50 Morgen Weizenboden b. Laskowice, für 15000 zł, bei 8000 zł Anz., **verkäuflich.**

A. Knodel, Grudziądz
Kwiatowa 29/31. 8109

Gutverzinslich. **Hausgrundstück,** gut. Zust., kaufe und erbitte klare, günstigste Offerte. 8124

G. Sperling, Wieleń
n. Notecią.

Weihnachts-Bäume



gesund und grün, 1—5 m hoch, ca. 2 Waggon, verkauft 8035

v. Blücher'sche Forstverwaltung
Ostrowite pod Jabłonowem, Pomorze

Feinste Tafel-Aepfel

eigener Erzeugung, in Waggonladungen und klein. Mengen für den Privatverbrauch **abzugeben**

Firma Obstgut Waltersberg
Komorowo sad, poczta Osiek n. Notecią

Zu kaufen gesucht guterhaltenen

Flammrohr-Dampfkessel

45—50 m² Heizfläche, 8—10 Atm. Ueberdruck. Offerten unter **A 8162** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

1 Trockenofen

bis 300° C., ungefähres Format 750×750 mm Höhe ca. 1000 mm, möglichst für Gas.

1 Knetmaschine
1 Nähmaschine

modern. System, in gebrauchsfähigem Zustande, zu kaufen gesucht. Angebote unter **T 8133** an d. Gst. d. Zt.

Wohnungen

5—6-Zimmer-wohnung

i. Zentr. ab 1. Januar oder von sofort gesucht. Offerten unter **T 3402** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Sonnige

4-Zimmer-Wohnung

mit allem Komfort, sof. zu vermieten. 3407

Arend Sląska 9.

2–3 Zimm.-Wohng.

v. sof. od. spät. **gesucht.** Offerten unter **L 3393** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Stube und Küche

od. 1 gr., leeres Zimmer von ält. Dame **gesucht.** Offerten unter **B 3409** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

2 gr., leere 7458

Sonnenzimmer

hochp., m. Nebengelaß, ohne Küche, an älteres Ehepaar od. ält. Dame zu verm. **Sw. Trójcy 14** (Berlinerstr.).

Lehrling

mit höherer Schulbildung gesucht.

Wiesel & Co., Saaten — Getreide,
Bydgoszcz, Długa 42. 8167

„AUTOPRZEWÓZ"

Inh. **Z. Sedlaczek.**

Verleihinstitut von Lastautomobilen. - Umzüge.

Konzess. Transportunternehmen auf der Linie **Poznań—Bydgoszcz—Gdynia** übernimmt Transporte mit eigenen Lastautos von jeder Art Waren und Hauseinrichtungen.

Gewissenhafte u. billigste Bedienung. Der Autoverkehr findet täglich statt.

Büro: **Bydgoszcz,** Sw. Trójcy 16. Tel. 35-09. 7444
„ **Poznań,** ul. Wielkie Garbary 18. Tel. 28—59.
„ **Gdynia,** ul. Świętojańska 33—35, m. 19. Tel. 11—33.

Tischlerlehrling 3410
verlangt **Nakielska 15.**

Gutssekretärin

evgl., firm in landwirtschaftlich. Buchführung, Bedingung Deutsch u. Polnisch in Wort und Schrift, z. 1. Dezbr. 35 gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter **R 8128** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 15. 12. 35

evangl. Wirtin

in mittleren Jahren, die perfekt im Kochen, Backen, Wäschebehandlung ist. Gehaltsansprüche mit Bild unter **W 8151** a. d. Gst. d. Ztg.

Achtung! Fräulein können in 8 Tagen die **G anplätterei** unter Garantie gut u. billig erlernen. **Czerwińska,** Sniadeckich 31 W. 3. 3276

Junger Deutscher, poln. Staatsbürger, m. Hochschulreife, d. dtsch. u. poln. Sprache mächt., **sucht** per sofort od. spät. **Unterkommen** in ein. Betriebe irgendwelcher Art, wo er Gelegenheit hat, sich eine Stellung zu erwerben. Gefl. Angeb. u. **A 8012** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Maschinenschlosser

jahrel. als **Werkführer** in der Holzbranche tät. gewes., m. d. Montage, Instandsetz., Reparat. und Bedienung sämtl. Holzbearbeit.-Masch. sowie Holzausnutzung, speziell für Holzbearbeitungsfabr. vertraut, **sucht irgendwelche Stellung.** Gefl. Angebote unter **M 8096** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Hauslehrerin

Lehrerl., perfekt Poln., Musik, **sucht** ab 1. 1. 36 oder später **Stellung.** Angebote unter **C 8032** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evangelische

Hauslehrerin

sucht ab 1. Januar 36 evtl. später Stellung. Ang. u. **Z 8011** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche Stellung als

Hauslehrerin

von sofort oder später. Lehrerlaubn. u. Zeugn. vorhand. Off. u. **Z 8152** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Junge, evangelische

Gutssekretärin

m. all. Büroarbeit, best. vertraut, 2 J. Praxis, in ungekünd. Stellung, **sucht sich zu verändern.** Offerten unter **F 8046** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aeltere, evang., alleinsteh. **Landwirtstochter,** mit guten Kenntnissen und Erfahrungen, **sucht** gleich od. später passenden Wirkungskreis in Stadt oder Land zur

Führung des Haushalts,

Pflege, Vertretung oder dergl. Angebote mit Gehaltsang. u. **S 3363** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Gebildete Waise, kath., **sucht** Stell. als Deutsche zu Kindern, event. als

Stütze d. Hausfrau

Offerten bitte unter **„Waise" K 8084** an die Geschst d. Ztg. zu send.

Hochtragende Kuh

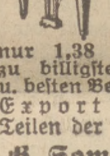
5 Jahre alt, in 14 Tagen kalbend, verkauft 8150

Sommerfeldt, Szynych,
p. Rudnik.

8 Wochen alte

Bernhard.-Hunde

z. verkauf. **Bronisława Pieraciego 42.** 3401



Empfehle meine wunderbaren

Pianos Flügel

nur 1,38 Mtr. lang zu billigsten Preisen u. besten Bedingungen. Export nach allen Teilen der Welt. 7716

B. Sommerfeld,
Bydgoszcz,
ul. Sniadeckich 2.

Piano, kreuzsaitig, kauft gegen Barzahl. Preisang. erb. **Drawert Toruń** Kazim. Jagiellonczyka 8. 8048

Bechstein - Flügel

gut erhalt., preiswert zu verkaufen. 8100

Fräulein **von Saenger, Oborniki.**

Schlafzimmer, Spinde Bettstelle

verk. billig **Nakielska 15,** Tischlerei. 3411

Alle Gebrauchsgegenstände kauft **Gerth. Bydgoszcz** Wełniany Rynek 8. 3309

Teppiche

Läufer, Kokos-Erzeugnisse, Wachstuch, Linoleum, **billigst.**

M. Schmolke,
Bydgoszcz, Jezuicka 22,
Tel. 1301. 7717

Pelzdecke

gebr., gut erh., zu kauf gesucht. Off. unt. **B 8164** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

1 gebr. **Gas-Badeofen,** diverse schmiedeeiserne **Pumpen 2 Vorgelege** m. Schwungräd. gibt preiswert ab. 3406

A. Dietrich, Gdańska 7a.

Einen gebraucht. 3 PS

Drehstrom-Motor

zu kaufen gesucht. 8078

Otto Grapentin,
Łasin, pow. Grudziądz.

Suche

Schrotmühle

im Eisengehäuse, mit vertikal laufd. Steinen von mindest. 50—60 cm Durchmesser. 8165

Otto Rottke,
Młyn motorowy,
Więcbork (Pomorze).

Tischlerei-Maschinen

Abrichte
Drehbank
Kopiermaschine für Speichen u. a.

Komplette

Telefon-Anlage

Zentrale mit Tisch- u. Wand-Apparaten

billig zu verkaufen.

Domke, Grudziądz
M. Focha 22. 8062

Habe abzugeben

Kleinbahn-schienen

in Profilen 70 mm, 65 mm und 60 mm, ca. 10 Tonnen. Offert. mit Preisangabe erb. unter **B 8125** an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Dachglas, 5 mm stark, 90 cm breit, kaufe und erbitte billige Offerte.

G. Sperling, Wieleń
n. Notecią. 8123

Im evangl. Pfarrhause Kruschdorf (Kruszyn), 10 km v. Bromberg, ist

eine Wohnung

2 Zimm. u. gr. Küche n. Zub., sogl. od. 1. 1. 36 an ruh. Mieter zu vermiet. Groß. Garten, bequeme Bahn- u. Aut.-Verbdg. Ausk. ert. **W. Zech, Pawłówek,** p. Bydgoszcz VI.

3414

Möbl. Zimmer

Gut möbliert. Zimmer

Nähe **Toruńska—Zboż. Rynek** z. 1. 12. od. 1. 1. 36 v. berufstät. Dame ges. Off. m. **Preis** u. **A 3268** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Deutsche Vereinigung

Ortsgruppe Bromberg.

veranstaltet

am Sonnabend, dem 23. November 1935, abends 8 Uhr, in **Kleinerts Saal** eine große

Kundgebung.

Es sprechen:

Mitglieder des Hauptvorstandes.

Erscheinen ist Pflicht. 8106

Eintritt nur für Mitglieder.
Mitgliedskarten mitbringen.

Mein Bruder, Bauer, in Ostpreußen **sucht** eine treue **Lebensgefährtin** mit Vermögen, um gemeinschaftl. eine Landwirtschaft zu kaufen. Er ist 40 J. alt, evgl., Gr. 1.70, blond, 12000 Rm Barvermögen in der Hand, geschieden, ohne Anhg. Offerten mit Bild und Vermögensang. unter **U 8135** a. d. Geschäftsst. der Dtsch. Rundsch. erb.

Geldmarkt

Reichsmark

Bargeld, hier oder Deutschland zahlbar, gegen hiesige Złotyzahlung gesucht. Off. u. **H 3386** a. d. Gst. d. Ztg.

Reise nach Deutschland und gebrauche

deutsches Geld

(bar) geg. Złoty. Kursofferten unter **M 3394** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Silbergeld 7650
u. Altsilber kauft
P. Kinder, Dworcowa 43

Teilhaber still oder tätig, mit 3—5000 zł für Ladengeschäft **gesucht.** Offert. u. **D 3381** a. d. Gst. d. Ztg.

Sperrmark

nur mit devisenamtlicher Genehmigung zur freien Verfügung in Deutschland, für Neubau, Hypotheken, Darlehn sowie Grundstückskauf, **gibt äußerst günstig ab.** Offerten unter **P 3397** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.



Drucksache soll durch gefälliges Aussehen eine gute Repräsentation jedes fortschrittlichen Betriebes sein

Wir verstehen es, auch der geringsten Drucksache eine aparte Note zu geben. Interessenten unterbreiten wir gern unverbindliche Vorschläge

A. DITTMANN T. Z O. P., BYDGOSZCZ

Marszałka Focha 6
Telefon 3061, 3594, 3595

Tapeten
Linoleum
Wachstuch
Läufer
Teppiche und
Vorleger

in verschiedenen Größen und Sorten zu billigsten Preisen empfiehlt 6714

Waligórski

Tel. 1223 - Gdańska 12

Grabdenkmäler

Tafeln, Kreuze, garant. saubere Ausführung, verkauft bill.

Raczkowski,
Bydg., Marsz. Focha 36
(frühere Wilhelmstr.)

SPORT Verein KLUB
ABZEICHEN-FABRIK
P. KINDER
Bydgoszcz
Dworcowa 43
Tel. 13-62

8119

Sämtl. Wäsche

wird zu billigst. Preisen **gewaschen u. geplättet, Reparaturen gratis,**

3302 **Zduny 23.**

Mode-Salon

empf. bestsitz., bequeme **Korsetts etc.**

Nur Wiener Maßarbeit. Neueste Modelle 3368

Swietlik,
jetzt Sniadeckich 3, W. 3.

Die dem Ernst Adam zugefügte **Beleidigung** nehme ich hiermit reuevoll zurück.

Reinhard Ruther
8173 in Zawiszyn.

Forstpflanzen, Heckenpflanzen, Alleebäume und Koniferen

in jeder Größe und Menge und Qualität liefert zu billigsten Preisen. Kostenlose fachmännische Beratung bei Neu-Aufforstungen, Parkanlagen und dergl. und deren eventuelle Uebernahme bei billigster Berechnung. 7200

M. Kornowsky, Forstbaumschule
Sępolno-Pom. Tel. Nr. 52.

Hauptgewinne
der 34. Polnischen Staatslotterie

II. Klasse (ohne Gewähr).

4. Tag vormittags.

100000 zł Nr. 84272 122914.
10000 zł Nr. 86106 110259.
5000 zł Nr. 54677 138358 152084.
2000 zł Nr. 113867 136094 170052.
1000 zł Nr. 95278 107595 57899.

4. Tag nachmittags.

25000 zł Nr. 161914.
10000 zł Nr. 2281.
2000 zł Nr. 119631 146926 159751 165299 184893.
1000 zł Nr. 3821 73295 79725 129202 105339 139028 176025.

Kleinere Gewinne, die im obigen Auszug nicht angegeben sind, kann man in der Kollektur **„Uśmiech Fortuny", Bydgoszcz,** Pomorska 1 oder **Toruń,** Zeglarska 31, feststellen.

Pachtungen

Gut von 500 Morg.

Uebernahme 18000, u.

250 Morgen

Uebern. 15000, verpacht.

Dobrobyt, Grudziądz,
Plac 23 stycznia 21. 8058

Verpachte 8136
weg. Auswand. mein **Fleischereigrundstück,** für 2 Familien geeign., 2 Morgen Garten, 17 Morg. Land, im ganz. oder geteilt, eignet sich auch für jedes andere Geschäft. **Gustav Kuß, Wysoka pow. Wyrzysk.**

Bäckerei in Kleinstadt (mehrfache Bahn- u. Autobusverbind.) **zu verpachten** sofort oder später. Off. unter **W 3412** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Motormühle zu verpachten 1. 1. 36. 3 P. Walzen, 2 G., 50 P.S. Diesel. Kaution 2000. Off. unt. **K 3360** a. d. Gst. d. Ztg.

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.

Donnerstag, d. 21. Nov., abends 8 Uhr:

Neuheit! Neuheit!

Der goldene Kranz

Volksstück in 3 Akten von Jochen Huth.

Sonntag, 24. Nov. 1935 abends 8 Uhr:

Kabale und Liebe

Ein bürgerlich. Trauerspiel in 5 Akten (9 Bildern) v. Schiller

Eintrittskarten wie üblich 8105

Die Bühnenleitung.

Nach der Vorstellung trifft man sich 7751 im **„Elysium"**

Freie Stadt Danzig

ZOPPOT

Internat. Kasino
Roulette - Baccara

Das ganze Jahr geöffnet.

Auskunft: Zoppot, Kasino-Verkehrsbüro. 7796

Pommerellen.

21. November.

Graudenz (Grudziądz).

× **Maurer- und Zimmermeister-Prüfung.** Vor der zuständigen Prüfungskommission (Vorsitzender: Maurer- und Zimmermeister Pillar-Stargard) fand am letzten Sonnabend in der Handwerkskammer eine Maurer- und Zimmermeister-Prüfung statt. Von elf Examinanden bestanden nur folgende drei Prüflinge: Otto Hinkelmann-Graudenz, Paul Zühlke-Tuchel und W. Fierek-Czersk (Letztgenannter legte nur die Maurermeister-Prüfung ab). *

× **Seine Goldene Hochzeit** konnte am Dienstag das Rentier Karl und Emilie (geb. Becker) Tappersche Ehepaar, Bahnhofstraße (Dworcowa) 37 wohnhaft, begehen. Beide Eheleute — der Gatte ist 82, die Gattin 70 Jahre alt — erfreuen sich bester körperlicher und geistiger Frische. Herr Tapper, der seit 1911 in Graudenz wohnt, kaufte sich 1883 in Gr. Lunau, Kreis Culm, an. Bald darauf wurde er dort in den Gemeindekirchenrat gewählt und amtierte als Kirchenältester bis zu seinem Verzuge nach Graudenz. Einige Jahre versah er auch die Geschäfte des Kirchenkassenrendanten. Im Jahre 1895 gründete er die Molkereigenossenschaft in Gr. Lunau und war 16 Jahre lang Vorsitzender des Aufsichtsrats. Ferner war Herr Tapper (1902) Gründer des dortigen Raiffeisenvereins, in dem er neun Jahre lang den Posten des Vorsitzenden bekleidete. Dem dortigen Landwirtschaftlichen Verein gehörte er fast drei Jahrzehnte lang an. In Graudenz wurde der Jubilar ebenfalls in die kirchliche Vertretung gewählt und gehört ihr heute noch an. Das Amt des Armenvorstehers hatte er bis zur politischen Umgestaltung inne. Während des Weltkrieges verwaltete Herr Tapper sieben Ehrenämter und erhielt in Anerkennung seines ungewöhnlich vielfachen eifrigen Wirkens das Kreuz für Kriegshilfeleistungen. Schließlich hat der Jubilar auch, und zwar bereits zu polnischer Zeit, eine Wahlperiode hindurch als Stadtverordneter amtiert. — Am Freudenfeste des verehrten Jubelpaares, das es im engeren Kreise seiner Angehörigen, Verwandten und Bekannten beging, nahmen auch die beiden Geistlichen unserer evangelischen Gemeinde teil. Die Einsegnung vollzog Pfarrer Dieball in der Wohnung und überreichte das vom Konsistorium gewidmete Gedenkblatt. Sehr viele Gratulationen und Aufmerksamkeiten erfreuten das Paar.*

× **Netter Rechtsberater.** Das Burggericht hatte sich mit Jan Lucjanka, derzeit wohnhaft in Thorn, zu befassen. L. hatte s. Zt. in Graudenz ein sog. Bureau für Rechtsberatung. In der Zeit von August bis Oktober 1933 waren ihm von den Landwirten Grajkowski aus Tusch und Franciszek Klinga aus Gubin, Kreis Graudenz, Angelegenheiten in Sachen einer Auflassung bzw. Hypothekenlöschung zur Erledigung übertragen. Die zwecks Kostendeckung erhaltenen Beträge von 200 und 22,50 Złoty eignete L. sich an. Das gleiche tat er mit einer ihm von Landwirt Sawicki aus Schönwalde, Kreis Graudenz, anvertrauten staatlichen Anleihe-Obligation im Werte von 750 Złoty. Vom Richter wurde der Angeklagte für schuldig befunden und zu einem Jahr zwei Monaten Arrest verurteilt. *

× **Auf strafbarem Wege** wandelten am 4. d. M. zwei erst zwanzigjährige junge Leute namens Szmelik und Sarnowski. Sie brachen mittags in die Wohnung von Rozalja Husze, Unterthornerstraße (Toruńska), ein und stahlen dort Wäsche, eine Brieftasche mit einer Eisenbahnlegitimation und ein Postsparkassenbüchlein (Wert 50 Zł.). Die Täter blieben nicht lange unentdeckt und mußten sich am Sonnabend ihres Vergehens wegen vor dem Burgrichter verantworten. Die Verhandlung endete mit der Verurteilung der beiden Angeklagten zu je sieben Monaten Gefängnis. *

× **Ertappt** wurden beim Versuche, vom Lager des Elektrizitätswerks Kohlen zu stehlen, vier Personen. Sie flohen, ohne von ihrer Beute etwas mitnehmen zu können. Einer der Diebe konnte ergriffen werden. *

× **Um sein Fahrrad bestohlen** wurde der Bäcker Bronislaw Wojciechowski, Brombergerstraße (Bydgoska) Nr. 10a, und zwar hatte er das Rad beim Brotausfahren ohne Aufsicht auf der Straße stehen lassen. Es hat einen Wert von 80 Złoty. Wäsche im Werte von 90 Złoty büßte Eugenja Moskwa, Lehrerin, Piłsudskistraße wohnhaft, durch Diebstahl vom Boden ein. Der Täter bediente sich zur Türöffnung eines Dietrichs. *

Thorn (Toruń)

v. **Von der Weichsel.** Gegen den Vortag um 4 Zentimeter zurückgegangen, betrug der Wasserstand Mittwoch früh um 7 Uhr 0,90 Meter über Null. — Auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bzw. Danzig nahmen hier Aufenthalt die Personen- und Güterdampfer „Mars" bzw. „Hetman", und auf dem Wege von Danzig bzw. Dirschau nach der Hauptstadt passierten die Personen- und Güterdampfer „Eleonora" bzw. „Goniec" und „Saturn", die hier gleichfalls Station machten. Aus Nakel traf der Schlepper „Katowice" mit einem Kahn mit Mehl, und aus Warschau der Schlepper „Lubecki" mit einem leeren und drei mit Getreide beladenen Kähnen im Weichselhafen ein. Es liefen aus: Schlepper „Minister Lubecki" mit einem Kahn mit Getreide und zwei leeren Kähnen nach Danzig, Schlepper „Kollątaj" mit vier Kähnen mit Sammelgütern nach Warschau, schließlich Schlepper „Katowice" mit zwei Kähnen mit Mehl nach Włocławek. * *

Uraufführung in Thorn.

Flechtner „Die Grenze."

Am Mittwoch, dem 20. November, erlebte die deutsche Theatergemeinde Thorn die Uraufführung eines vieraktigen Dramas von Hans-Joachim Flechtner „Die Grenze" (Fieber in Havanna). Das ausgezeichnete Werk eines jungen deutschen Dramatikers, das in Deutschland (Stettin und Hamburg) erst am 10. Dezember seine Uraufführung erleben soll, fand bei der Thorner Deutschen Bühne eine in Kunst und Haltung würdige Spielgemeinde. Der Eindruck war stark. Wir werden in unserer nächsten Ausgabe Werk und Aufführung besprechen.

* **Neues Postbureau in der fr. Königstraße.** Am heutigen Tage hat die Postverwaltung in der ul. Sobieskiego in Mocker eine neue Nebenstelle mit der Bezeichnung „Pośrednictwo pocztowe Nr. 1" eröffnet. Dieses Vermittlungsamt ist täglich — mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage — von 8—18 Uhr ununterbrochen tätig. Es befaßt sich mit dem Verkauf von Postwertzeichen und Formularen und nimmt gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen für das In- und Ausland an. * *

‡ **Neben fünf kleineren Diebstählen,** von denen einer aufgeklärt werden konnte, verzeichnet der Polizeibericht eine Mißhandlung und Übertretung der polizeilichen Verwaltungsvorschriften in neun Fällen. — Eine zwecks Antritts einer einjährigen Gefängnisstrafe gesuchte Person wurde aufgegriffen und in das Gerichtsgefängnis eingeliefert. Festgenommen wurden ferner fünf diebstahlsverdächtige Personen, sowie drei Personen zwecks Feststellung der Personalien, die sämtlich im Polizeigewahrsam verbleiben mußten. Ein Betrunkener konnte seinen Rausch auf der Wache ausschlafen und wurde dann der Burgstarostei zwecks Bestrafung zugeführt. * *

v **Wegen Feilbietung unsauberer bezw. zu magerer Milch** auf den Wochenmärkten hatten sich kürzlich 14 Milchhändlerinnen vor dem Burggericht in Thorn zu verantworten. Die weiblichen Angeklagten wurden vorwiegend zu je 10 Złoty Geldstrafe bezw. zwei Tagen Arrest verurteilt. * *

k **Wegen Raubüberfalls** hatten sich vor der verstärkten Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts die Arbeiter Tomasz und Walenty Chmielewski sowie der Arbeiter Zygmunt Schroeder, sämtlich aus Wiewiorken, Kreis Culm, zu verantworten. Der Anklage lag folgender Sachverhalt zu Grunde: Im September d. J. fand in Wiewiorken ein Vergnügen statt, an welchem u. a. auch die Angeklagten sowie ein gewisser Franciszek Golinski teilnahmen. Während dieses Vergnügens schlief Golinski, an einem Tisch sitzend, ein. Tomasz Chmielewski ging auf den Schläfer zu und weckte ihn durch den Anruf: „Geheimpolizei — Hände hoch!" Hierauf führten Tomasz und Walenty Chmielewski den Golinski aus dem Saal, eigneten sich beim Durchsuchen seiner Taschen ein Portemonnaie mit einem Inhalt von über 20 Złoty an und schlugen ihn blutig. Das Portemonnaie gelangte dann in die Hände des angeklagten Schroeder, der aber das Geld darin nicht vorgefunden haben will. Nach durchgeführter Verhandlung und Zeugenvernehmung wurden die Angeklagten Tomasz und Walenty Chmielewski zu je einem Jahr Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft verurteilt. Gegen den Angeklagten Schroeder erkannte das Gericht auf acht Monate Gefängnis mit dreijährigem Strafaufschub. * *

Konitz (Chojnice)

tz **Der Verband Deutscher Katholiken,** Ortsgruppe Konitz, hielt am Sonntag im Hotel Engel eine gut besuchte Versammlung ab, bei der Professor Dr. Manthey, Pelplin, einen Vortrag über den deutschen Bischof Freiherrn von Ketteler hielt. Der Vorsitzende, Herr Komischke, dankte dem Redner und mit einem Liede und dem kath. Gruß wurde die Versammlung geschlossen. +

tz **Der Elisabethverein Konitz** feierte am Dienstag abend im Hotel Engel das 700jährige Jubiläum seiner Patronin. Der Saal war festlich geschmückt und viele Freunde des Vereins waren der Einladung zu dieser Feier gefolgt. Die Preziosa-Ouvertüre leitete die Darbietungen ein, worauf der Chor unter der Leitung des Herrn Butt sehr gut das Lied „St. Elisabeth, Mutter der Armen" vortrug. Die Vorsitzende, Frau Kiedrowski, hielt die Begrüßungsansprache, in der sie allen für den Besuch dankte und besonders der Geistlichkeit und dem Vertreter der Stadt, sowie den Mitwirkenden, die durch ihre Arbeit das Fest verschönen halfen. Der Zweck des Vereins ist, die Ärmsten der Armen und die Wöchnerinnen zu unterstützen. Seit der Gründung arbeitet er im Sinne der Caritas. Rednerin schilderte dann das Werden des Vereins, der im Jahre 1911 aus dem Vincentverein entstand und viel Gutes geschaffen hat. Die Kriegszeit hatte seinem Wirken ein vorläufiges Ziel gesetzt, aber danach setzte eine neue Blüte ein und er verfolgt nach wie vor sein Ziel: Gutes zu tun ohne Dank. Die von den Damen Maslowski und Zynda auf Harmonium und Klavier gut vorgetragene Festouvertüre von Leutner folgte und dann trug ein Doppelquartett den Russischen Vespergesang gut vor. Vikar Rieband hielt die Festrede, in der er das Leben und Leiden der Heiligen Elisabeth schilderte. Das Schubertsche Ave Maria als Solo, von Fräulein Sonnenberg gesungen, fand starken Beifall, ebenso der exakt vorgetragene Sprechchor „Elisabeth". Eine Serenade für Geige und Klavier folgte und ein lebendes Bild „Heilige Elisabeth" krönte die Darbietungen. Mit dem allgemeinen Liede „Patronin hehrer Liebe" wurde der Abend geschlossen. Zum Schluß sprach Propst Klopocki dem Verein den Dank der Gäste für die schöne Feier aus.

tz **Gestohlen** wurden 17 Hühner und drei Puten dem Besitzer Ludwig Wontal aus Zapędowo, vier Gänse dem Jan Urbanski und drei Gänse und ein Huhn dem Ignatz Kropedlewski aus Konewki. Ferner wurden ein Fahrrad Felix Kruth aus Czersk, eine Dynamomaschine Alfons Zielinski und aus dem Auto Herrn Emil Nürnberg aus Danzig in Czersk eine Decke, eine Aktenmappe und ein Koffer mit verschiedenen Gegenständen entwendet.

ch **Berent** (Kościerzyna), 20. November. Der Deutsche Frauenverein Berent veranstaltete auch in diesem Jahre ein wohlgelungenes Wohltätigkeitsfest, dessen Reingewinn für die Bescherung der Stadtarmen bestimmt ist.

Wojewode Kirtiklis und Bischof Dr. Okoniewski weilten am Montag zur Einweihung des sozialen Heims und der Motorfeuerspritze in Berent.

Der 12jährige Bruno Cybulski aus der Konitzerstr. fiel beim Laufen über das Feld in eine Torfgrube und ertrank.

Die Eisenbetonbrücke über den Schwarzwasserfluß bei Lippusch ist fertiggestellt und wird in Kürze für den Verkehr freigegeben.

Br **Halbinsel Hela**, 21. November. Die stürmische See hat wieder zwei Opfer gefordert. Der Fischer Josef Jablonski aus Hela fuhr bei hohem Wellengang mit seinem Kutter aus, um die Fischnetze zu kontrollieren. Plötzlich schlug eine hohe Welle in den Kutter, so daß dieser sofort sank. Jablonski versuchte nun schwimmend den Strand zu erreichen. Infolge des kalten Wassers versagten jedoch die Kräfte, er ging unter und ertrank. Auch der Fischer Wladkowski, welcher zur selben Zeit mit seinem Kutter auf die See gefahren war, wird vermißt. Die Leichen der beiden Ertrunkenen konnten bis jetzt noch nicht geborgen werden.

p **Neustadt** (Wejherowo), 20. November. Von der Strafkammer in Gdingen wurde Wilhelm Szostak aus Witomin zu einem Jahr Gefängnis verurteilt, weil er am 10. September d. J. einem Wladyslaw Haniak in einem Streit mit dem Messer tiefe Wunden beigebracht hatte. Die Mittäter Teodor Roczniak, Franciszek Różański und Czesław Różański erhielten je sechs Monate Gefängnis mit dreijähriger Bewährungsfrist.

Einen Einbruchsdiebstahl verübten unbekannte Individuen bei dem Konfektionär Rotappel hier und nahmen Waren für etwa 600 Złoty mit.

t **Strasburg** (Brodnica), 20. November. Vorgestern brach auf dem Anwesen des Besitzers Bartkowski in Szczuka hiesigen Kreises ein Feuer aus, wodurch der Stall eingeäschert wurde. Es sind insgesamt 17 Stück Hornvieh, welches leider nicht mehr gerettet werden konnte, und 10 Fuhren Stroh mitverbrannt. Die vom Stall ungefähr 5 Meter entfernt stehende Scheune wurde infolge der günstigen Windrichtung vom Feuer verschont. Das verbrannte Gebäude war mit 5000 Złoty versichert, während das Inventar unversichert war. Der Brand soll infolge eines schadhaften Schornsteins entstanden sein.

Das hiesige Gericht verurteilte den Anastazy Safaryn aus Karben wegen eines Fahrraddiebstahls zu einem Jahre Gefängnis, Antoni Witkowski aus Strasburg wurde wegen Diebstahls eines Photoapparates, den er aus einem auf der Straße stehenden Auto entwendet hatte, zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt. Wegen eines zweiten Diebstahls, und zwar hat W. in einem hiesigen Nachtlokal zum Schaden einiger Tänzerinnen vier Handtaschen mit Inhalt entwendet, erhielt er acht Monate Gefängnis zudiktiert. Eine Jadwiga Szanglis aus Chojno erhielt wegen Hehlerei bei obigem Diebstahl drei Monate Arrest mit zweijährigem Strafaufschub.

-:- **Tuchel** (Tuchola), 19. November. Der heutige Martinimarkt war bei herbstlich kaltem Wetter dennoch gut beschickt und besucht. Der Auftrieb von Pferden war mittelmäßig. Gute, junge Arbeitspferde wurden mit 300—400 Złoty gehandelt, geringere standen mit 200—350 Złoty im Preise. Für gute Milchkühe wurden 160—200 Złoty gezahlt. Mittlere Milchkühe brachten 120—150 Złoty, Jungvieh kostete 40—100 Złoty, Fettvieh 20—24 Złoty pro Zentner Lebendgewicht. Auf dem Krammarkt herrschte schon in den frühen Morgenstunden reges Treiben. Auf dem Wochenmarkt kostete Butter 1,40—1,50 Złoty das Pfund. Die Mandel Eier 1,30—1,40 Złoty.

V **Vandsburg** (Więcbork), 20. November. Der hiesige Deutsche Männergesangverein veranstaltete im Ehrlichschen Saale sein diesjähriges Herbstvergnügen. Nach der Begrüßungsansprache und einigen Gesangsvorträgen gelangte ein dreiaktiges Theaterstück zur Aufführung. Das mit vorzüglicher Mimik aufgeführte Stück wurde öfters durch Lachsalven unterbrochen und die Spieler ernteten reichen Beifall. Nach der Aufführung kam der Tanz zu seinem Rechte, der jung und alt in froher Stimmung noch einige Zeit beisammenhielt.

Das zweijährige Söhnchen des Mühlenbesitzers Wisniewski in Loßburg fiel in die Jauchegrube und ertrank.

Laut amtlicher Bekanntmachung im Kreisblatt ist unter den Schweinebeständen der Besitzer T. Holka in Salesch und O. Gruhlke in Jastremken die Rotlaufseuche festgestellt worden.

Die deutsch-litauischen Beziehungen

durch eine polnische Brille betrachtet.

Unter der Überschrift „Litauen auf dem Rückmarsch“ stellt der dem neuen polnischen Ministerpräsidenten nahestehende „Kurjer Poranny“ in Warschau die Bemühungen Kownos fest, die Beziehungen zum Reich normal zu gestalten und beschäftigt sich in diesem Zusammenhange mit den Wechselwirkungen dieser Verständigung und des Verhältnisses Litauens zu Polen. Der Artikel bewegt sich in folgenden Gedankengängen:

Es stellt sich heraus, daß Reichskanzler Hitler eine richtige Methode gewählt hat, um die Litauische Regierung von der Notwendigkeit einer Revision ihrer Politik gegenüber dem Dritten Reich zu überzeugen. Die Nürnberger Rede des Führers und das in ihr enthaltene Ultimatum, das mit heftigen, in schöne diplomatische Phrasen durchaus nicht eingewickelte Drohungen unterstützt wurde, haben auf die Kownoer Politiker einen bedeutend wirksameren Eindruck gemacht, als alle anderen politischen Maßnahmen, die man in Kowno getroffen hatte. Irren würde sich derjenige, der glaubt, daß sich in der litauischen Volksgemeinschaft nach der in den Memeler Landtagswahlen erlittenen Niederlage eine Niedergeschlagenheit oder der Wille zum weiteren Kampfe bemerkbar gemacht hätte. In Litauen hört man überall Seufzer der Erleichterung, daß diese Wahlen schon ein Ende gefunden haben. „Endlich werden wir Ruhe haben!“ — sagen die Litauer.

Die offiziellen Stellen aber begannen nach einer kurzen Bestürzung der Bevölkerung klar zu machen, daß die Memelwahlen keine Niederlage, sondern einen „großen Erfolg Litauens“ bedeuteten. Man raffte sich zu der genialen Idee auf, zu behaupten, daß es im Landtag nicht fünf, sondern mindestens 16 Litauer bei 29 Abgeordneten insgesamt gebe, da nach der neuesten Rassentheorie („Made in Kowno“) nicht die Selbstbestimmung und das Kandidieren auf der einen oder der anderen Liste, sondern die Abstammung entscheidend sei. Diese aber erkenne man an dem Namen! Da eine große Zahl der deutschen Abgeordneten Namen mit der Endung „is“ und „us“ tragen, so seien dies durchweg Litauer, trotzdem sie sich selbst als Deutsche betrachteten.

Heute zeichnen sich aus der Perspektive der wenigen Wochen, die seit der Bekanntgabe der Wahlen im Memelgebiet verflossen sind, deutlich zwei neue Elemente in den litauischen Stimmungen ab und zwar sowohl bei der Regierung wie auch in der Volksgemeinschaft, die vorwiegend oppositionell gestimmt ist. Das erste Element besteht darin, daß man sich mit der Niederlage im Memelgebiet abgefunden hat und zufrieden ist, daß dieses Problem nicht mehr besteht. Das zweite Element ist in dem Bestreben zu erblicken, unverzüglich die Beziehungen zu Deutschland zu bessern, was nach der Hoffnung der Litauer eine Hebung der katastrophalen Wirschaftslage zur Folge haben kann.

In welchen Etappen sich dieser neue Abschnitt der litauischen Außenpolitik entwickeln wird, ist schwer vorauszusehen. Doch verschiedene geringfügige Zeichen nicht allein am litauischen Himmel, sondern auch auf litauischer Erde deuten darauf hin, daß diese neue Etappe bevorsteht. Nach einer mehrjährigen Unterbrechung ist der Deutsche Gesandte in Kowno, Minister Erich Zechlin, wiederum häufiger Gast im litauischen Außenministerium. Und seine Besuche sind durchaus nicht platonisch. Die litauische Zensur beschlagnahmt scharf gehaltene Wendungen in der Presse gegen das gegenwärtige Regime in Deutschland, Wendungen, die noch unlängst durch Institutionen inspiriert wurden, die der Zensurbehörde nahestehen. In den litauischen Kinos zeigt man deutsche Propaganda-Filme; eine deutsche Theatergruppe in Berlin hat nach jahrelangen vergeblichen Bemühungen endlich die Genehmigung zur Einreise nach Memel erhalten (nebenbei sei bemerkt, daß das litauische Theater in Memel wegen Mangels an Zuschauern bankerott geworden ist), und gleichzeitig kreisen geradezu unwahrscheinliche Gerüchte von der Durchdringung des Landes mit deutschem Geld. In der regierungsfreundlichen litauischen Presse erschien eine Reihe von Artikeln, in denen erklärt wird, daß nach der Beendigung der Memelwahlen der Stein des Anstoßes verschwunden sei, der bis jetzt zwischen Kowno und Berlin gelegen habe. „Jetzt sollte“, so schreibt das offiziöse „Lietuvos Aidas“, „der Gestaltung gut-nachbarlicher Beziehungen zwischen dem Reich und Litauen nichts mehr im Wege stehen, und zwar solcher Beziehungen, die sich auf das gegenseitige Vertrauen und die gegenseitige Achtung stützen. Die Litauische Regierung, welche die Bedeutung guter Beziehungen mit ihrem großen Nachbarn im Westen gehörig einschätzt, wird sich bemühen, sie zustande zu bringen.“

Weiter beschäftigt sich der Artikel des neuerdings führenden polnischen Regierungsblatts mit dem Stande der litauisch-polnischen Beziehungen und kommt dabei zu dem Schluß, daß gleichzeitig mit den wärmeren Gefühlen gegenüber Berlin, in Litauen die bereits vergessene polenfeindliche Welle mit einer schon längst nicht gesehenen Stärke wieder anzusteigen begonnen habe. Nach verschiedenen Evolutionen und Revolutionen, welche die litauische Politik im Verlauf der letzten Jahre durchgemacht hat, lebe die Periode des Sieges der alten litauischen Taktik des Abwartens wieder auf, die Litauen bei der Verwirklichung seiner imperialistischen Pläne helfen müsse. Abgeschlossen sei die Konjunktur, die zweifellos für eine Beendigung des Konflikts mit Polen bestanden habe. Der „Kurjer Poranny“ unterstreicht besonders, daß diese Wendung mit der Periode einer besseren Konjunktur für die Normalisierung der deutsch-litauischen Beziehungen zusammenfalle, und meint, es sei gegenstandslos, ob die Initiative zur „normalen Gestaltung der Beziehungen mit Berlin um jeden Preis“ von litauischer oder von deutscher oder noch von einer anderen Seite ausgegangen sei.

Deutsche Vereinigung

Die Versammlung der Ortsgruppe Bachwitz.

Die Versammlung der Ortsgruppe Bachwitz, in welcher Dr. Kohnert sprach, gestaltete sich zu einer erhebenden Kundgebung. Es waren nicht nur Mitglieder der Deutschen Vereinigung erschienen sondern auch Freunde und Unparteiische. Die Versammlung begann mit dem Liede der Auslanddeutschen. Dann richtete der Ortsgruppenvorsitzende Volksgenosse Falkenthal kernige Worte der Begrüßung an die Anwesenden und besonders an Dr. Kohnert, der beim Eingang in den Saal mit brausenden Heilrufen begrüßt und durch ein Spalier der Jugend geleitet wurde. Volksgenosse Seehaver hielt einen kurzen Vortrag über die Pflichten der Jugend im Auslanddeutschtum. Nach einem Sprechchor ergriff Dr. Kohnert das Wort zu einer fesselnden Rede, die immer und immer wieder von Beifall unterbrochen wurde. Seine Worte über den völkischen Sozialismus und die Wege, die unser Volkstum zu gehen habe, hinterließen einen tiefen Eindruck. Dann trugen die Gefolgschaften Lieder vor. Die Versammlung verlief harmonisch.

Die Ortsgruppe Wirsitz

beging am Sonntag das Fest des einjährigen Bestehens der Ortsgruppe. Es hatten sich zu der Feier Hunderte von deutschen Volksgenossen eingefunden. Der Ortsgruppenvorsitzende Volksgenosse Seelert erstattete zunächst Bericht über die Arbeit und Entwicklung der Ortsgruppe. Dann wechselten Lieder, Sprechchöre und Gedichte ab. Die Festrede hielt der Gründer der Ortsgruppe Volksgenosse Erick von Witzleben. Er schilderte die Ereignisse im Reiche, die Beziehungen zwischen Deutschland und Polen und ging dann auf die Aufgaben der Deutschen Vereinigung ein, die er in den Begriffen Staat und Volkstum umriß. Der Ortsgruppe wünschte er ein weiteres mutiges Eintreten für die Sache des Volkstums. Nach dem Feuerspruch erfolgte der Abmarsch der Wimpel der Gefolgschaften.

Das Volksstück „Bauernblut“ bildete dann den zweiten Teil der Feier. Das Stück, das die Liebe zur Scholle, Aufrichtigkeit und Einfachheit verherrlicht, verfehlte nicht seine Wirkung. Die Spieler trugen ihr bestes dazu bei. Es waren dies Inge Seelert, Ursula Doerr, Otto Kühn und Gustav Neumann. Die anschließenden Volkstänze der Jugend und der Kinder fanden ebenso wie das Volksstück reichen Beifall. Der übrige Teil des Festes gehörte dem Frohsinn und dem Tanz. Die schönen Stunden dürften den vielen Hundert Teilnehmern noch lange in Erinnerung bleiben.

Die Werbeversammlung in

Dąbrowa-Biskupia

hatten einen starken Besuch aufzuweisen. Es war gleichzeitig die dortige Ortsgruppe der JDP. eingeladen worden. Darüber hinaus hatten sich aber jungdeutsche Mitglieder aus weit entfernt liegenden Ortschaften eingefunden, die nicht eingeladen waren. Die Redner waren Volksgenosse Gröhl-Thorn und Thom-Graudenz. Sie legten die Ziele der Deutschen Vereinigung dar. Für das Auslanddeutschtum sei die Treue, Ehre, Würde und Einigkeit das Unterpfand des völkischen Sozialismus. Die Versammlung zollte den Rednern starken Beifall. Die jungdeutschen Mitglieder, die den Saal verlassen hatten, sammelten sich in einem angrenzenden Vereinszimmer und versuchten dort durch Gröhlen den Fortgang der Versammlung zu stören. Die Versammlung konnte in Ruhe geschlossen werden.

*

Am Dienstag, dem 12. November 1935, nachmittags 2 Uhr, fand in Zamarte eine Versammlung der Deutschen Vereinigung statt, die durch Vg. von Parpart eröffnet und geleitet wurde. Nach dem gemeinschaftlichen Liede „Brüder in Zechen und Gruben“ erläuterte der erste Redner, Vg. Rosinski-Graudenz die Zeit von 1920—1934 und wies die Angriffe der JDP gegen um ihr Volkstum verdiente Volksgenossen zurück. Als er die Verleumdungen und Kampfesweise der JDP, die an die Rotfrontmethoden der letzten Jahre erinnern, geißelte, verließen die anwesenden 15 Mitglieder der JDP unter Protest das Lokal, wobei sie noch drohten, der Deutschen Vereinigung in Konitz ein zweites Rawitsch zu bereiten. Der zweite Redner, Vg. Laengner-Thorn sprach über die Ziele und Erfolge der Deutschen Vereinigung, die in einem Jahre erreicht seien. Mit dem Feuerspruch wurde die Versammlung geschlossen.

*

Am 13. November, nachmittags 3,15 Uhr, fand eine öffentliche Versammlung

in Groß-Zirkwitz

statt. Diese mußte leider vorzeitig aufgelöst werden. Der Kreisleiter der JDP hatte seine Gefolgschaft von weit her zusammengetrommelt und ließ es trotz aller Ermahnungen, doch Disziplin zu wahren, nicht zur Verhandlung kommen. Da die kleinere Gruppe in Groß-Zirkwitz nicht im Stande war, einen genügenden Saalschutz zu stellen, fühlten sich die Mitglieder der JDP als die „Herren der Lage“ und brüllten den Redner der Deutschen Vereinigung einfach nieder. Es blieb nichts weiter übrig als die Versammlung aufzulösen.

*

Die Ortsgruppe Strelno veranstaltete am 14. November eine Versammlung

in Kruschwitz,

die einen erhebenden Verlauf nahm. Gegen 100 Volksgenossen aus der Kruschwitzer Umgegend hatten sich eingefunden, um den Ausführungen des Vg. Groehl zu folgen. Dieser beleuchtete in einstündiger Rede die Probleme, die für uns Auslanddeutsche in Polen von brennender Wichtigkeit sind, wies in klaren und überzeugenden Worten den Irrsinn des Bruderkampfes nach, und betonte, daß wir die Energien, die dieser Kampf verbraucht, besser und richtiger für unsere Volkstumsarbeit gemeinsam einsetzen könnten. In der anschließenden Diskussion meldete sich nur ein Mitglied der JDP zum Wort, der die Ausschließlichkeitsklausel bemängelte; Vg. Groehl legte dem parteigebundenen Volksgenossen in einfacher und klarer Weise die Gründe dar, die den damaligen Vorstand zu dieser vielumstrittenen Klausel veranlaßt haben. Dann sprach Kamerad Hoffmann-Hohensalza das Schlußwort und leitete zum Feuerspruch über, der auch diese Versammlung beschloß.

*

In einer gut besuchten Versammlung in

Groß Bösendorf

(Wielka Zławieś) sprachen vor Mitgliedern und Gästen die Volksgenossen Aubert, Adelt und Niefeldt. Die Versammlung nahm einen erhebenden Verlauf. Die Jugend trug Lieder und Sprechchöre vor.

Die Versammlung in

Sosno,

in welcher die Volksgenossen Rosinski, Laengner und Preuß sprachen, und deren Ausführungen von den Anwesenden mit voller Zustimmung aufgenommen wurden, nahmen im allgemeinen einen ruhigen Verlauf, obwohl bei den Ausführungen des Vg. Rosinski über die Gründe der Ausschließlichkeitsklausel von einigen jungdeutschen Mitgliedern Zwischenrufe erfolgten. In der Diskussion wurden die von zwei jungdeutschen Sprechern vorgebrachten Einwände widerlegt. Ein weiterer Redner aus der Versammlung beleuchtete die vielfach unwürdigen Handlungsweisen der JDP. Vg. von Wilkens gedachte in einem Gedicht der Gefallenen vom 9. November. Der Feuerspruch beschloß die Versammlung.

*

„Dokument der Schande“.

Im „Posener Tageblatt“ lesen wir nachstehende Zuschrift:

Unter dieser hinlänglich bekannten Überschrift veröffentlicht ein gewisser Karl Witschurke aus Kobylin in den „Deutschen Nachrichten“ vom 17. November eine „eidesstattliche Erklärung“, in der er mir Äußerungen unterschiebt, die ich im April 1933 getan haben soll. Ich erkläre hierzu:

1. Äußerungen, die ich im April 1933 gemacht haben soll, veröffentlicht dieser Karl Witschurke im November 1935, nachdem sein Versuch, bei der „Credit“ einen Kredit zu erlangen, mißglückt war. Er beruft sich dabei auf einen Zeugen, der inzwischen Polen verlassen hat! Es erübrigt sich hiernach eigentlich, nochmals ausdrücklich zu erklären, daß der Inhalt der eidesstattlichen Erklärung des Karl Witschurke erlogen ist.

2. Von einer Richtigstellung in den „Deutschen Nachrichten“ sehe ich ab, um dieses Blatt nicht in Versuchung zu bringen, von seiner Gewohnheit, Unwahrheiten zu berichten, abzugehen.

3. Unmittelbar nach der Veröffentlichung des Dokuments der Schande des Karl Witschurke aus Kobylin hatte ich zufällig Gelegenheit, auf einer großen Versammlung, an der auch Jungdeutsche teilnahmen, in Kobylin zu sprechen. Die Kobyliner, die diesen Karl Witschurke kennen, haben mich am Schluß der Versammlung auf die Schultern gehoben. Diese Tatsache charakterisiert genügend den Karl Witschurke aus Kobylin.

Posen, den 18. November 1935.

gez.: Gerhard Staemmler.

Die Geschichte der ukrainischen Terror-Organisationen.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Die Anklageschrift im Pieracki-Mordprozeß, mit deren Verlesung der zweite Verhandlungstag abgeschlossen wurde, beschäftigt sich u. a. auch mit der **Geschichte der „Ukrainischen Militärischen Organisation" (UWO) und der „Organisation der ukrainischen Nationalisten"**, sowie mit der Tätigkeit dieser beiden Organisationen. Die Untersuchung durchforschte eine Unmenge von Dokumenten, um den Zusammenhang zwischen den Zielen und Methoden der genannten Organisationen mit der Ermordung des Ministers Pieracki aufzuklären. Das Innenministerium und die II. Abteilung des Generalstabes hatten der Untersuchungsbehörde die aus den Geheimarchiven der beiden ukrainischen Organisationen stammenden Akten zur Einsichtnahme zur Verfügung gestellt, und zwar 418 Originaldokumente und 2055 Photographien von Maschinenschriften und Handschriften, welche Berichte, Protokolle, Rechnungen und andere Dokumente der Organisation enthalten. Durch diese Dokumente sind die Ergebnisse von auf anderen Wegen durchgeführten Erkundungen vollauf bestätigt worden, was dem Anklageakt eine feste Tatsachenbasis gibt.

Das Geheimarchiv

der Organisation ist während einer Haussuchung gefunden worden, die in der Tschechoslowakei bei dem sich dort aufhaltenden Führer der UON **Emil Senyk** vorgenommen wurde. Die Ukrainische Militärische Organisation entstand in Ostgalizien zur Zeit der polnisch-sowjetrussischen Kämpfe im Jahre 1920. Das leitende Kollegium der Organisation **gab die Losung für die Vorbereitung zu einem bewaffneten Aufstande** aus und begann Kampfgruppen, sog. „Roje" (Schwärme) zu bilden. Zum ersten Male trat die Organisation auf den Schauplatz durch Veranstaltung eines

Attentats auf das Staatsoberhaupt Józef Pilsudski,

der in Lemberg am **25. September 1921** eingetroffen war. Die Verhaftung des Attentäters Fedak ermöglichte die Aufdeckung des Verschwörungsnetzes und legte für einige Zeit die Aktion der Terroristen lahm.

An die Spitze der verschwörerischen Bewegung gelangte dann der aus dem Auslande eben eingetroffene, ehemalige Kommandant der ukrainischen Schützen (Siez-Schützen) in der Ukraine, Oberst Eugen Konowalec, der zu der Stellung eines Hauptkommandanten der Ukrainischen Militärischen Organisation erhoben wurde. Konowalec gestaltete die Organisation um und gab ihr eine hierarchische Leitung. Auf sein Betreiben wurde das seinerzeitige

Attentat auf Sidor Twerdochlib

ausgeführt, welcher ein **positives Verhältnis** zum polnischen Staate befürwortet und den ukrainischen Wahlblock der „Chliborobn" gegründet hatte.

Die Aktion der Organisation bestand in einer ununterbrochenen Reihe von Terrorakten: u. a. in Attentaten auf Ukrainer, die sich der Organisation entgegengestellt hatten, im Attentat, das in Lemberg im Jahre 1924

gegen den Präsidenten Wojciechowski

gerichtet und mißlungen war, in Überfällen auf Postämter und Postwagen usw. Das Schuldkonto der Organisation belastet u. a. auch die Ermordung des Lemberger Schulkurators Sobiński.

Die Terrorakte und ihre Nachwirkungen erzeugten in der ukrainischen Volksgemeinschaft eine diese Akte ablehnende Stimmung, welche Spaltungen unter den ukrainischen Nationalisten zur Folge hatte. In einem für die UWO kritischen Augenblick faßte Konowalec die Anhänger der revolutionären Richtung in einer neuen Organisation zusammen: der **„Organisation der ukrainischen Nationalisten"**, welche sich der UWO bemächtigt hat.

Konowalec vereinigte in seiner Person die oberste Gewalt in beiden Organisationen. Er wurde zugleich Führer des „Prowod" (der Führung der ukrainischen Nationalisten) und Hauptkommandant der UWO. Wie die Untersuchung ergeben hat, bestand das führende Kollegium in der der Ermordung des Ministers Pieracki vorangehenden Periode aus folgenden im Auslande lebenden Personen: Führer Eugen Konowalec, Schriftführer Włodzimierz Martyniec, Organisationsreferent Mikołaj Sciborski, politischer Referent Dmytro Andryjewski, militärischer Referent General Mikołaj Kapustiański, Propagandareferent Martyniec, ideologischer Referent Dmytro Demczuk, Verbindungsreferent Makar Kuszmir und Finanzreferent M. Senyk. Die wesentlichste Tätigkeit entwickelte die Organisation der ukrainischen Nationalisten in Polen, d. h. auf der sogenannten „Basis". Die Bestrebungen, das Organisationsnetz auf das Gebiet der sogenannten Großen Ukraine zu erstrecken, welche Territorien Sowjetrußlands, Rumäniens und der Tschechoslowakei umfaßt, haben bisher keine Ergebnisse erzielt.

Der Zweck der Organisation der ukrainischen Nationalisten wurde im Jahre 1929 in den Kongreßbeschlüssen der Organisation festgelegt. Nach diesen Beschlüssen wollen die ukrainischen Nationalisten

eine nationale Diktatur

erstreben, die im Verlauf der nationalen Revolution errichtet werden soll.

Die revolutionäre Aktion beschränkte sich, wie schon erwähnt wurde, ausschließlich auf Polen. Was die Tschechoslowakei betrifft, so wurde diese aus taktischen Gründen verschont. Einen Einblick in die Ideen, für welche die Organisation wirbt, gibt eine vom Landesvollzugskomitee der UON herausgegebene Broschüre, in welcher folgende Gebote zu lesen sind:

„Mit Haß und Hinterlist wirst du die Feinde deines Volkes empfangen."

„Du wirst vor dem größten Verbrechen nicht zurückschrecken, wenn das Wohl der Sache es erfordert."

„Der ukrainische Nationalismus kümmert sich nicht um die allgemein-menschlichen Vorschriften der Solidarität, Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und der Humanität."

„Jeder Weg, der uns zum Ziele führt ist unser Weg ohne Rücksicht darauf, ob dies von den anderen als Heldentum oder als Niedertracht bezeichnet wird."

Als Hauptmittel der Propaganda wurde der Terror angewandt. Die Anklageschrift zählt dann die Attentate, Überfälle und Brandstiftungen auf, die den „Weg" der Organisation vom Jahre 1926 bis 1934 zeichnen und diesen Weg mit blutigen Opfern besät haben.

Aus den Dokumenten geht hervor, daß die Landesbehörden der UON bereits im Jahre 1931 die Absicht gehabt haben, die terroristische Aktion auch auf Warschau auszudehnen. Ein Mitglied der Organisation, das sich vorübergehend in Warschau aufhielt, wurde beauftragt, Ausschau zu halten, ob Möglichkeiten beständen, die **Warschauer Bahnhöfe und militärischen Objekte in die Luft zu sprengen oder in Brand zu setzen.** Der Beauftragte sollte ferner nähere

Informationen über General Skladkowski, Beck und Nakoniecznikow

sammeln. Dieser Plan wurde aber bald aufgegeben, da der „Delegierte" das Vertrauen mißbraucht hatte, so daß er aus der Organisation ausgestoßen wurde. Der Gedanke, ein Attentat in Warschau zu verüben, lebte im Jahre 1933 wieder auf. Die erste Konferenz beschäftigte sich mit dieser Frage Ende April 1933 in Berlin. An ihr nahmen die Mitglieder des „Obersten Kollegiums" teil und zwar aus Polen Bandera, aus dem Auslande Konowalec, Senyk, Jary und Jaroslaw Baranowski. Das Attentat in Warschau war auf den Kultusminister oder auf den Innenminister geplant. Wer von diesen Ministern getötet werden sollte, sollte endgültig durch die ausländischen Faktoren der UON entschieden werden.

Die im Herbst 1933 unter den Führern der UON in der Tschechoslowakei vorgenommenen Verhaftungen haben eine Zeit lang die weiteren Vorbereitungen zu dem Attentat gehemmt. Im April 1934 wurde die terroristische Aktion wieder aufgenommen; sie erreichte dann in der **Ermordung des Ministers Pieracki** ihren Höhepunkt.

Das Urteil im Bauernrevolte-Prozeß.

In dem Prozeß gegen 26 Bauern aus der Gegend von Skierniewice, die am Tage der Sejmwahlen einen bewaffneten Überfall auf das Wahllokal in Kowiesy verübt hatten, wurde vor dem Warschauer Bezirksgericht das Urteil gefällt. Drei Angeklagte wurden zu Gefängnisstrafen von einem Jahr bis zu drei Jahren verurteilt, und 14 Angeklagte erhielten Gefängnisstrafen von sechs bis acht Monaten. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen. Mit Ausnahme der drei ersten Angeklagten, gegen die auf Gefängnis von einem bis zu drei Jahren erkannt wurde, erhielten die übrigen 14 Angeklagten Strafaufschub.

Judenfeindliche Kundgebungen an den Budapester Hochschulen.

Das Deutsche Nachrichten-Bureau meldet aus Budapest:

An der Budapester Universität und der Technischen Hochschule kam es im Laufe des Montag und Dienstag zu scharfen judenfeindlichen Kundgebungen der Studentenschaft.

Veranlassung zu diesen Kundgebungen gab eine von der christlichen Studentenorganisation veranstaltete feierliche Einweihung von hundert von den Studenten selbst gestifteten einfachen schwarzen Holzkreuzen, die ähnlich wie in anderen ungarischen Hochschulen in den einzelnen Hörsälen angebracht werden sollten. Als eine Gruppe jüdischer Studenten sich in spöttischem Ton über die Anbringung der Kreuze erging, forderten die Führer der christlichen Studentengruppe die jüdischen Studenten auf, unverzüglich den Hörsaal zu verlassen. Da die jüdischen Studenten sich weigerten, der Aufforderung Folge zu leisten, entstand eine heftige Schlägerei.

Im Laufe des Dienstag vormittag kam es dann zu neuen judenfeindlichen Kundgebungen, zunächst an der juristischen und sodann an der philosophischen Fakultät der Budapester Universität. An beiden Fakultäten nahmen die Studenten gegen die Juden Stellung, wobei es in den Hörsälen und in den Wandelgängen zu heftigen Lärmszenen kam, in deren Verlauf einige jüdische Studenten verprügelt und aus den Hörsälen vertrieben wurden. Die Studenten verlangten eine schärfere Einhaltung des bei der Universität für die Juden eingeführten Numerus clausus und forderten die endgültige Entfernung der jüdischen Studenten aus den Hörsälen.

Auf Anordnung des Rektors wurden die Vorlesungen eingestellt und die Studenten aufgefordert, das Gebäude zu verlassen. Da sich die Schlägereien vor dem Universitätsgebäude weiter fortsetzten, mußte zur Wiederherstellung der Ordnung Polizei eingesetzt werden. Zwei Studenten wurden wegen Ruhestörungen zu geringen Geldstrafen verurteilt. Der akademische Senat der Universität hat die Schließung der philosophischen Fakultät für zwei Tage angeordnet.

In der Technischen Hochschule fand am Dienstag eine Versammlung der Studentenschaft statt, in der gefordert wurde, daß der christliche Charakter der Hochschule durch die Anbringung von Kreuzen in den Hörsälen vor der Öffentlichkeit zum Ausdruck komme. Die Forderung der Studenten wurde vom Rektor und der Professorenschaft warm unterstützt. — Ähnliche Kundgebungen fanden auch bei den übrigen Budapester Hochschulen statt, in denen gleichfalls der rein christliche Charakter der ungarischen Hochschulen betont wurde.

. . . auch in Warschau.

Wie aus Warschau gemeldet wird, drang am Dienstag mittag in das Gebäude der Handelshochschule eine Gruppe von jungen Leuten ein, die die Mützen der Technischen Hochschule trugen, und versuchten, die jüdischen Studenten hinauszuwerfen. Gleichzeitig wurden einige Scheiben eingeschlagen. Im Zusammenhang damit wurden drei Studenten der Technischen Hochschule verhaftet.

In derselben Zeit brachte eine Gruppe von Studenten vor dem Gebäude der Pilsudski-Universität judenfeindliche Rufe aus. Das Klirren von eingeschlagenen Fensterscheiben war für die im Gebäude anwesende Jugend das Zeichen, aus der Lehranstalt die jüdischen Studenten zu entfernen, wobei einige Vorlesungssäle demoliert wurden. Ein Professor, der zu intervenieren versuchte, wurde verprügelt. Schläge erhielten ferner einige Juden, sowie mehrere Polen. Da die Unruhen im Universitätsgebäude trotz des Dazwischentretens des Rektors nicht aufhörten, wurden mit Hilfe von Pedells die Unruhestifter hinausgeworfen, und der Rektor ordnete die Einstellung der Vorlesungen bis auf Widerruf an.

Vor dem Gebäude wurden die Gruppen der Jugend, die sich dort angesammelt hatten, zerstreut, wobei einige Personen festgenommen wurden. Abends wurden die Vorlesungen auch in der Höheren Schule der Dorfwirtschaft, sowie in der Höheren Handelsschule eingestellt.

*

In Posen erscheint seit Sonnabend eine in polnischer und jiddischer Sprache herausgegebene Zeitung „Posener Schtimme", die sich die Aufgabe gestellt hat, das aus dem Osten Polens nach den Westgebieten eingedrungene Judentum in politischen, nationalen und wirtschaftlichen Fragen zu unterrichten und den Kampf gegen die antisemitischen Strömungen in Westpolen aufzunehmen.

Polen und Juden.

Anläßlich einer Trauerfeier für das Opfer der blutigen Wilnaer Vorfälle vor einem Jahr, bei dem der Student St. Wacławski ums Leben kam, hat ein großer Teil der akademischen Jugend Krakaus — dem „Glos Poranny" zufolge — folgende Entschließung angenommen:

1. Den wirtschaftlichen Boykott des Judentums im vollen Umfange fortzusetzen.
2. Nach dem Zusammenschluß der gesamten polnischen Jugend gegenüber dem Judentum zu streben.
3. Ein unbedingtes Verkehrsverbot für die akademische Jugend gegenüber dem Judentum einzuführen.
4. In nächster Zeit den Arierparagraphen in den wenigen akademischen Verbindungen durchzusetzen, die ihn noch nicht eingeführt haben, sowie alle Organisationen zu bekämpfen, die dies nicht tun.

Darüber hinaus wird angestrebt:

1. Die Einführung des „numerus clausus" für die Juden an allen Fakultäten sowie ihre allmähliche Entfernung von den polnischen Universitäten überhaupt.
2. Durchzusetzen, daß Nostrifizierungen jüdischer ausländischer Diplome nicht mehr vorgenommen werden.
3. Bei der Erteilung von Stipendien und Darlehen und Ausstellung von Ausweisen den „numerus clausus" unbedingt in Anwendung zu bringen.

Briefkasten der Redaktion.

M. B. 1935. Nachdem Sie die fragliche Ware abgeliefert haben, haben Sie kein Dispositionsrecht mehr darüber; Sie können aber diese Ware pfänden lassen, wenn das Konkursverfahren noch nicht eröffnet ist.

K. 1001. Die Herabsetzung der Miete um 15 resp. 10 Prozent erfolgt von der vom Mieter tatsächlich gezahlten Miete. In dem bezüglichen Dekret ist mit keinem Wort erwähnt, daß der Abzug von der sogenannten Grundmiete (von der Miete vom Juni 1914) zu erfolgen hätte. Wir verweisen Sie auf die einschlägigen Artikel, die in diesen Tagen in der „Deutschen Rundschau" erschienen sind.

Triene 11. Wir sehen keinen Grund für Schwierigkeiten, die dem Beschenkten entstehen könnten.

K. Sch. Altersrente. Aus Ihrer Anfrage geht leider nicht hervor, in welcher Weise Sie versichert waren, ob in der Versicherung für geistige Arbeiter oder in der Invaliditätsversicherung. In ersterem Falle müßten Sie sich freiwillig versichern, um Ihrer Ansprüche auf die Leistungen der Versicherung nicht verlustig zu gehen, und in letzterem Falle mußten Sie während zweier Jahre nach dem Ausstellungsdatum der Quittungskarte mindestens 20 Marken kleben, um nicht die Anwartschaft zu verlieren. In ersterem Falle hätten Sie Ihre Rechte auch wahren können, wenn Sie nachweisen konnten, daß Sie sich vielfach um eine neue Anstellung bemüht hätten, aber leider immer ohne Erfolg. Aber leider haben Sie den Nachweis nicht führen können. Die Karre ist so verfahren, daß wir beim besten Willen keinen Ausweg sehen und Ihnen deshalb auch keinen Rat erteilen können.

N. L. 510. Bei der Arbeiterversicherung ist eine teilweise Rückzahlung der Versicherungsbeiträge bei Verheiratung einer weiblichen Versicherten nicht vorgesehen.

„Entlassung." 1. Ein geistiger Arbeiter hat Anspruch auf eine Kündigungsfrist von vollen drei Monaten. Die Kündigung kann nur zum Monatsschluß erfolgen. Sie muß spätestens am letzten Tage vor dem Beginn der dreimonatigen Frist stattfinden. 2. Dem geistigen Arbeiter steht nach einer ununterbrochenen Tätigkeit von einem Jahre alljährlich ein Urlaub von einem Monat zu. Wenn der Angestellte ihn nicht benutzt hat, obgleich er an der Reihe war, so steht ihm nachträglich weder der Urlaub noch eine Entschädigung dafür zu. 3. Bei Überstunden hat der Angestellte Anspruch auf besondere Entschädigung. Der Lohnzuschlag beträgt 25 Prozent des normalen Lohns. Dauert die Überstundenarbeit über 2 Stunden täglich, oder findet sie an Sonn- und Feiertagen statt, so hat der Zuschlag mindestens 50 Prozent zu betragen.

X. Z. 20. Wenn Sie die Wohnung am 1. November bezogen haben, so haben Sie die Lokalsteuer erst vom 1. Dezember ab zu zahlen. (Art. 8. der Novelle vom 14. 11. 35 zum Lokalsteuergesetz.)

Alfred G. in G. Die Lokalsteuer ist eine Steuer, die nur in den Städten erhoben wird. Verliert eine Stadt den Stadtcharakter, so kommt dort die Steuer von selbst in Wegfall; und zwar tritt dies in dem Monat ein, der dem Monat folgt, in dem der bezügliche Rechtsakt im „Dziennik Ustaw" veröffentlicht worden ist.

L. G. in G. Mietsbeträge, die durch freien Vertrag zwischen Mieter und Vermieter auf Grund des Art. 3 des Mieterschutzgesetzes vereinbart worden sind, — es handelt sich hierbei um Wohnungen von mehr als vier Zimmern — unterliegen nicht der Herabsetzung (um 10 Prozent) auf Grund des Dekrets vom 14. 11. 35 („Dz. Ust." Nr. 82 Poz. 504).

Carl K. in Ch. Wenn es sich in Ihrem Falle um eine Hypothek handelt, so ist der Schuldner berechtigt, da diese Hypothek vor dem 1. Juli 1932 erstanden ist, den vereinbarten Zinsfuß von 8 Prozent auf 6 Prozent herabzusetzen — gemäß dem Gesetz vom 29. 3. 33. Ob es sich um eine landwirtschaftliche oder eine andere Schuld handelt, ist gleichgiltig. Ist das Kapital, um dessen Verzinsung es sich handelt, nicht hypothekarisch gesichert, handelt es sich also nicht um eine Hypothek, so findet das vorstehend zitierte Gesetz darauf keine Anwendung.

Wirtschaftliche Rundschau.

Kontrolle des deutsch-polnischen Warenaustausches.

Im „Monitor Polski“ Nr. 264 vom 18. November ist ein Rundschreiben des Finanzministers über die besondere Kontrolle des deutsch-polnischen Warenverkehrs veröffentlicht. Das Rundschreiben enthält Erläuterungen, die sich auf die der Umsatzkontrolle unterliegenden Waren beziehen, ferner allgemeine Bestimmungen über Verrechnungsscheine, Deklarationen usw.

Die Zollämter sind inzwischen angewiesen worden, ab 20. 11. cr. Verrechnungsscheine bei der Einfuhr von aus Deutschland stammenden Waren und bei der Ausfuhr polnischer Waren nach Deutschland anzufordern. Die Vorlage dieser Scheine wird aber nur notwendig bei der Anmeldung zur letzten Zollabfertigung sowie im Veredlungs- und Reparationsverkehr, während sie nicht nötig ist bei der Anmeldung zur Einlagerung, in anderen Fällen einer bedingten Zollabfertigung (außerhalb des Veredlungs- und Reparationsverkehrs) oder im Transit. Die zur Zollabfertigung vor dem 20. 11. cr. angemeldeten Waren werden zum freien Verkehr ohne Verrechnungsscheine zugelassen.

Die nach Deutschland ausgeführten, aber für andere Länder bestimmten polnischen Waren müssen nicht mit Verrechnungsscheinen gedeckt werden, sondern mit Erklärungen, daß die Ausfuhr außerhalb des Verrechnungsverkehrs mit dem Deutschen Reich erfolgt.

Die Muster der Verrechnungsscheine sowie der genannten Erklärungen sind im „Monitor“ gleichfalls erwähnt. Dieses Rundschreiben weist auch darauf hin, daß die Verrechnungsscheine und Deklarationen von der Regierungskommission für die Kontrolle des polnisch-deutschen Warenverkehrs ausgestellt werden, und daß ihre Prüfung bis auf Widerruf der polnischen Kompensationshandelsgesellschaft in Warschau übertragen wurde, welche die Warenverrechnung mit Deutschland durchführt.

Ferner ist zu erwähnen, daß die polnischen Zollämter für aus Deutschland stammende und ab 20. 11. cr. zur Zollabfertigung angemeldete Waren die niedrigsten Konventionszölle anwenden werden auf Grund der beiderseitig verpflichtenden, im Wirtschaftsvertrag vom 4. 11. cr. enthaltenen Meistbegünstigungsklausel.

Englisch-sowjetrussische Finanz-Verhandlungen.

Zu der Reuter-Meldung, wonach in den letzten Wochen auf dem britischen Handelsamt Erörterungen im Gange gewesen sind, die auf eine Steigerung der sowjetrussischen Einkäufe in England durch weitgehende Krediterleichterungen oder durch eine Anleihe abzielen, erfährt man noch folgende Einzelheiten:

Die Verhandlungen über einen größeren englischen Kredit bzw. eine Anleihe für Sowjetrußland, die der Finanzierung der Sowjetbestellungen in England dienen soll, schweben bereits seit geraumer Zeit. Ihren Ausgangspunkt bildete die Protestaktion der Londoner Sowjethandelsvertretung gegen die hohen Sätze der britischen Exportkreditversicherung für Lieferungen nach Sowjetrußland. In Durchführung dieser Aktion ist die Londoner Sowjethandelsvertretung im Laufe d. J. dazu übergegangen, ihre Bestellungen in England fast ausschließlich gegen Barzahlung zu tätigen, wodurch, wie sowjetrussischerseits behauptet wird, eine Einschränkung der Bestelltätigkeit Sowjetrußlands in England erfolgt ist. Vor allem sollen sich infolgedessen in der letzten Zeit mehrere Verhandlungen der Londoner Sowjethandelsvertretung über einige größere Objekte, wie z. B. über Bestellungen für das sowjetrussische Eisenbahnwesen, zerschlagen haben, da sowjetrussischerseits erklärt wurde, daß diese großen Aufträge nur gegen langfristige Kredite erteilt werden können. Daraufhin sind einige am Rußlandgeschäft interessierte englische Wirtschaftskreise bei der Regierung vorstellig geworden, um die Kreditverhandlungen mit der Sowjetregierung zu beschleunigen. In den Kreisen der Obligationsinhaber russischer Vorkriegs- und Kriegsanleihen wird die Forderung erhoben, daß die Gewährung von langfristigen Krediten bzw. einer englischen Anleihe an Sowjetrußland von der Frage der Anerkennung der alten Schulden abhängig gemacht werden müsse. Bei den Verhandlungen sind verschiedene Möglichkeiten zur Regelung der Schuldenfrage auch erörtert worden, jedoch steht es noch nicht fest, ob und in welchem Umfange die Inhaber alter Anleiheobligationen eine Berücksichtigung finden werden.

Die Meldung des Reuter-Bureaus über die englisch-sowjetrussischen Finanzverhandlungen hat in der Londoner City eine sehr lebhafte Diskussion für und wider entfacht.

Vor neuen polnisch-sowjetrussischen Kontingentverhandlungen.

(OE) Da das im vorigen Jahre abgeschlossene polnisch-sowjetrussische Kontingentabkommen Ende Dezember d. J. abläuft, werden in nächster Zeit zwischen den beiden Staaten Verhandlungen wegen des Abschlusses eines neuen Kontingentabkommens aufgenommen werden.

Die polnische Ausfuhr nach der Sowjetunion hat bereits völlig aufgehört, da die Polen zugestandenen Kontingente fast ganz erschöpft sind. Auch die Einfuhr sowjetrussischer Waren nach Polen erfolgt aus dem gleichen Grunde nur noch in geringem Umfange. Polen hat noch etwa 150 Tonnen Fische abzunehmen sowie 50 000 Liter Wein aus der Krim und dem Kaukasus und 100 000 Kilogramm Äpfel.

In den ersten neun Monaten d. J. bezifferte sich die Einfuhr Polens aus der Sowjetunion auf 8,3 Mill. Zloty = 1,3 Prozent der Gesamteinfuhr gegenüber 11,8 Mill. Zloty = 2,0 Prozent im Vorjahr und die Ausfuhr aus Polen nach der Sowjetunion auf 10,6 Mill. Zloty = 1,6 Prozent gegenüber 24,9 Mill. Zloty = 3,5 Prozent in der gleichen Zeit des Vorjahres. Wie daraus zu ersehen ist, ist in diesem Jahre der Warenverkehr zwischen Polen und der Sowjetunion stark zurückgegangen, was nicht zuletzt auf die Liquidierung der polnisch-sowjetrussischen Handelsgesellschaft „Sowpoltorg“ zurückzuführen sein dürfte.

Technische Vorbereitungen für den neuen Wirtschaftsvertrag mit Polen.

Von der deutschen Delegation für die Wirtschaftsvertragsverhandlungen mit Polen, die alsbald nach Abschluß des Vertrages Warschau verlassen und sich von dort nach Riga begeben hat, wo Schlußverhandlungen über den Abschluß eines deutsch-lettischen Abkommens stattfinden, ist der Sachverständige für Finanzfragen, der Delegierte der Devisenkontrollabteilung der Reichsbank in Warschau verblieben. Letzterer hat mit den interessierten polnischen Stellen alle Formalitäten für das Funktionieren des neuen Verrechnungssystems zwischen Deutschland und Polen vereinbart. Die Polnische Regierung hat die Polnische Kompensationshandelsgesellschaft (Zachan) in Warschau vorläufig mit der Durchführung des Verrechnungsabkommens polnischerseits beauftragt und zu diesem Zweck einen Staatskommissar zur Beaufsichtigung ihrer Tätigkeit bestellt.

Schweizer Kredite für Polen?

In diesen Tagen trifft in Warschau eine Gruppe von Schweizer Bankiers ein, die sich über die wirtschaftlichen Verhältnisse in Polen unterrichten und gleichzeitig Verhandlungen wegen der Erteilung größerer Kredite für die polnische Wirtschaft aufnehmen wollen. Es werden u. a. erwartet der Präsident des Verbandes der Schweizer Banken Robert La Roche, der Generaldirektor der Union de Banque Suisses Paul Jaberg, der Direktor der Schweizerischen Bankgesellschaft Rudolf J. Ernst, der Aufsichtsrat der National-Bank und der Société des Banques Suisses Felix Isselin, der Präsident der Internationalen Kapital-Anlagen-Gesellschaft Dr. Rosenstein, der Direktor der Bank La Roche Ritz und das Aufsichtsratsmitglied der Finanzierungsgesellschaft „Stufina“ in Zürich Dr. E. A. Schmid.

Die Zahl der Kartelle in Polen. Im Zusammenhang mit der von der neuen Regierung angekündigten Überwachung der polnischen Kartelle veröffentlicht die offiziöse „Gazeta Polska“ die im polnischen Kartellregister eingetragenen Kartellvereinbarungen. Danach wurden bisher 325 Kartellvereinbarungen angemeldet, von denen jedoch bereits 69 abgelaufen sind oder aufgelöst wurden, so daß gegenwärtig noch 256 Kartelle eingetragen sind. Von dieser Zahl entfallen 76 auf internationale Kartelle.

Das Danzig-polnische Abkommen

über den Beitritt zum deutsch-polnischen Wirtschaftsabkommen.

Die Vereinbarung zwischen Danzig und Polen über den Beitritt Danzigs zum deutsch-polnischen Wirtschaftsabkommen (wir berichteten bereits kurz darüber) hat folgenden Wortlaut:

1. Dem auf Grund des polnisch-deutschen Wirtschaftsvertrages vom 4. November 1935 gebildeten Regierungsausschuß gehört ein von dem Senat der Freien Stadt Danzig bestimmtes Mitglied an, das sich im Behinderungsfalle vertreten lassen kann.

2. Die von diesem Regierungsausschuß für die Durchführung des polnisch-deutschen Wirtschaftsvertrages vom 4. November 1935 erlassenen Grundsätze und Weisungen werden auch für das Gebiet der Freien Stadt Danzig Geltung haben.

3. Die für den Warenumsatz erforderlichen Verrechnungsscheine werden im Namen des Regierungsausschusses ausgestellt. Die von der Danziger Verrechnungsstelle auszugebenden Verrechnungsscheine tragen die Unterschriften des Vorsitzenden des Regierungsausschusses und des Danziger Mitgliedes des Regierungsausschusses.

4. In das Präsidium des Aufsichtsrats der polnischen Verrechnungsstelle (Polskie Towarzystwo Handlu Kompensacyjnego w Warszawie), nachstehend Zahan genannt; wird ein von dem Senat der Freien Stadt Danzig zu benennendes Mitglied entsandt, das, soweit es das polnisch-deutsche Verrechnungsabkommen anbelangt, die gleichen Rechte wie die anderen Mitglieder des Präsidiums des Aufsichtsrats der Zahan hat.

Das Danziger Mitglied ist im Behinderungsfalle berechtigt, einen bevollmächtigten Vertreter zu bestellen.

Das Danziger Mitglied ist ferner berechtigt, zu seiner Unterstützung sich eines Dolmetschers zu bedienen.

5. In dem vorläufigen Komitee für den polnisch-deutschen Warenumsatz erhält ein Vertreter Danziger Industrie und des Handwerks und ein Vertreter der Danziger Landwirtschaft Sitz und Stimme. Entsprechendes gilt auch für den Fall, daß dieses Komitee durch eine endgültige Institution ersetzt wird.

6. Für das Gebiet der Freien Stadt Danzig wird eine Verrechnungsstelle bei der Staatsbank der Freien Stadt Danzig errichtet, die nach Maßgabe der Bestimmungen des vorliegenden Protokolls für die Durchführung des polnisch-deutschen Wirtschaftsvertrages vom 4. 11. 35 auf dem Gebiet der Freien Stadt ihre Funktionen in entsprechender Weise wie die Zahan wahrnimmt, wobei ein unmittelbarer Verkehr mit der deutschen Verrechnungskasse ausgeschlossen ist.

Sie ist im Gebiet der Freien Stadt allein befugt, die Verrechnungsscheine auszugeben, und zwar für die Einfuhr im Rahmen der durch Danziger Firmen bezogenen Waren und für die Ausfuhr im Rahmen der auf Danzig entfallenden Anteile des Ausfuhrplanes.

In die Danziger Verrechnungsstelle wird ein von der Zahan zu benennender Delegierter entsandt, der das Recht hat, in sämtliche Geschäftsvorgänge, soweit sie das polnisch-deutsche Verrechnungsabkommen betreffen, Einsicht zu nehmen. Der Delegierte ist im Behinderungsfalle berechtigt, einen bevollmächtigten Vertreter zu stellen.

7. Für die Verrechnungsscheine werden in Danzig die gleichen Gebühren wie in Polen erhoben.

Die Einnahmen aus diesen Gebühren werden unter Berücksichtigung der für Danzig und für Polen entstehenden Kosten angemessen verteilt.

8. Die für Danzig benötigten Verrechnungsscheine werden der Danziger Verrechnungsstelle durch den Regierungsausschuß zur Verfügung gestellt.

9. Die Ausfertigung (Unterzeichnung) der in Danzig ausgegebenen Verrechnungsscheine erfolgt durch die zeichnungsberechtigten Vertreter der Danziger Verrechnungsstelle.

10. Die Zahan, die von der Polnischen Regierung mit der Durchführung der Verrechnung im Rahmen des polnisch-deutschen Verrechnungsabkommens vom 4. November 1935 beauftragt ist, unterhält bei der Deutschen Verrechnungskasse ein Konto, über das sie allein verfügungsberechtigt ist. Dieses Konto wird gleichzeitig für Zahlungen der Danziger Verrechnungsstelle geführt und zur Verfügung gestellt.

11. Die Zahan unterhält ferner bei der Staatsbank der Freien Stadt ein Zloty-Konto. Über dieses Konto erfolgen die auf Grund der in Danzig ausgegebenen Verrechnungsscheine zu leistenden Ein- und Auszahlungen.

12. Die Danziger Einführer, die Waren aus dem Deutschen Reich im Rahmen des polnisch-deutschen Wirtschaftsvertrages vom 4. November 1935 einführen, zahlen den Rechnungsbetrag nebst Gebühren bei der Staatsbank ein.

13. Die Staatsbank erkennt das Konto der Zahan in Höhe des Rechnungsbetrages einschl. der anteilmäßigen Gebühren in polnischen Zloty, und zwar nach dem letztbekannten Mittelkurs der Warschauer Börse (in der Regel vom Tage vorher) an.

14. Die Staatsbank gibt der Zahan in Warschau von der erfolgten Einzahlung unverzüglich Nachricht.

15. Die deutschen Einführer Danziger Waren zahlen den Rechnungsbetrag in Rmk. nach dem letztbekannten Mittelkurs der Berliner Börse (in der Regel vom Tage vorher) als Gegenwert der Rechnungen der Danziger Ausführer zugunsten der Zahan bei der Deutschen Verrechnungskasse ein.

Die Zahan verständigt unverzüglich die Staatsbank von dem Eingang des Reichsmarkbetrages bei der Deutschen Verrechnungskasse und gibt hierbei an, welches Konto des jeweiligen Danziger Ausführers zu erkennen ist, unter gleichzeitiger Angabe der laufenden Nummer der Einzahlung bei der Deutschen Verrechnungskasse.

16. Es besteht Einverständnis darüber, daß die Auszahlungen an die polnischen und Danziger Ausführer in der Reihenfolge vorgenommen werden, die sich aus der Einzahlungsnummer der deutschen Verrechnungskasse ergibt.

17. Die Zahan überweist der Danziger Verrechnungsstelle den Gegenwert für den Danziger Export in Zloty, und zwar auch dann, wenn die Zahan bei der Staatsbank kein Zloty-Guthaben aus Einzahlungen der Danziger Einführer besitzt. Voraussetzung für die Überweisung ist jedoch, daß ein Zloty-Fonds bei der Zahan vorhanden ist. Die Auszahlung an die Danziger Verrechnungsstelle erfolgt jeweils gemäß den Bestimmungen der Ziffer 16, und zwar in Form der unmittelbaren Überweisung.

Ebenso ist die Staatsbank verpflichtet, Guthaben der Zahan auf ihren Wunsch unmittelbar an sie zu überweisen, sofern gemäß Ziffer 16 die Zahlung dem polnischen Einführer zusteht und die Zahan bei ihren Banken in Polen Zloty-Guthaben nicht besitzt.

18. Der Senat der Freien Stadt Danzig wird dafür Sorge tragen, daß Ansprüche seitens der Danziger Zahlungsverpflichteten und Anspruchsberechtigten auf Grund der in Danzig ausgegebenen Verrechnungsscheine an die Zahan nicht gestellt werden können.

19. Es besteht Übereinstimmung, daß unbeschadet der Bestimmungen der Ziffer 11. die Ein- und Auszahlungen auf Grund der in Danzig ausgegebenen Verrechnungsscheine bei der Danziger Staatsbank in Danziger Gulden zu erfolgen haben.

Es besteht Einverständnis darüber, daß die Zahan kein Risiko der Kursschwankungen irgendwelcher in Betracht kommenden Währung trägt.

20. Weitere Vereinbarungen zwischen der Staatsbank und der Zahan über die notwendigen Maßnahmen für eine reibungslose Zusammenarbeit werden alsbald erfolgen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 21. November auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Zloty am 20. November. Danzig: Ueberweisung — — bis —.—, Berlin: Ueberweisung große Scheine —.—, Prag: Ueberweisung —.—, Wien: Ueberweisung —.—, Paris: Ueberweisung 285,75, Zürich: Ueberweisung 57,87½, Mailand: Ueberweisung —.—, London: Ueberweisung 26.18, Kopenhagen: Ueberweisung 86.20, Stockholm: Ueberweisung 74,50, Oslo: Ueberweisung 77 25.

Warschauer Börse v. 20. November. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,95, 90,13 — 89,77, Belgrad —, Berlin —,—, —.— — —.—, Budapest — Bukarest —, Danzig —.—, —.— — —.—, Spanien 72,60, 72,75 — 72 45, Holland 360,90, 361,62 — 360.18, Japan —, Konstantinopel — Kopenhagen —.—, —.— — —.—, London 26,19, 26.26 — 26.12, Newyork 5,31⅜, 5.33 — 5,30¼, Oslo —,—, —,— — —,—, Paris 35,01, 35.08 — 34.94, Prag 21 98, 22,02 — 21,94, Riga —, Sofia —, Stockholm 135,05, 135 38 — 134,72, Schweiz 172,77, 173,11 — 172,43, Tallin —, Wien —, Italien —,— —,— — —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,29 Zł., do. kleine —.— Zł., Kanada 5,20 Zł., 1 Pfd. Sterling 26,06 Zł., 100 Schweizer Franken 172,09 Zł., 100 franz. Franken 34,91 Zł., 100 deutsche Reichsmark nur in Gold 211,49 Zł., 100 Danziger Gulden 97,75 Zł., 100 tschech. Kronen —.— Zł., 100 österreich. Schillinge —.— Zł., holländischer Gulden 359,15 Zł., Belgisch Belgas 89,40 Zł., ital. Lire —.— Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 20. November. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Roggen 15 to 12.55

Richtpreise:

Weizen	17.50—17.75	Viktoriaerbsen	25.00—30.00
Roggen, vorjährig.	—.—	Folgererbsen	21.00—23.00
Roggen, ges., trocken	12.25—12.50	Klee, gelb, in Schalen	—.—
Braugerste	15.25—16.25	Tymothee	—.—
Einheitsgerste	14.00—14.50	Engl. Raygras	—.—
Wintergerste	13.50—13.75	Weizenstroh, lose	2.00—2.00
Hafer	15.25—16.25	Weizenstroh, gepr.	2.60—2.80
Roggenmehl (55%)	18 50—19.50	Roggenstroh, lose	2.25—2.50
Weizenmehl E (0-65%)	27.00—27.50	Roggenstroh, gepr.	2.75—3.00
Roggenkleie	9.25—9.75	Haferstroh, lose	2.75—3.00
Weizenkleie, mittelg.	9.00—9.75	Haferstroh, gepreßt	3.25—3 50
Weizenkleie (grob)	10.00—10.50	Gerstenstroh, lose	1.25—1.75
Gerstenkleie	9.75—11.00	Gerstenstroh, gepr.	2.15—2.35
Winterraps	42.50—43.50	Heu, lose	6.00—6.50
Rübsen	40.50—41.50	Heu, gepreßt	6.50—7.00
Leinsamen	37.00—39.00	Netzeheu lose	7.00—7.50
blauer Mohn	60 00—62.00	Netzeheu, gepreßt	7 50—8.00
gelbe Lupinen	10.50—11.00	Leinkuchen	16.75—17.00
blaue Lupinen	9.00—9.50	Rapskuchen	13.50—13.75
Seradella	—.—	Speisekartoffeln	3.75—4.50
Rotklee, roh	90.00—100.00	Fabrikkartoff. p. kg%	20 gr
Weißklee	75.00—95.00	Trockenschnitzel	—.—
Rotklee, roh, 95-97% gereinigt	110 00—120.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	19.50—20.00
Senf	34.00—36.00	Sojaschrot	20.50—21.50
Peluschken	—.—		

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 2605,6 to, davon 590 to Roggen, 372 to Weizen, 320 to Gerste, 405 to Hafer.

Warschau, 20. November. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 20,00—20,50, Sammelweizen 19,50—20,00, Roggen I 13,25—13,50, Roggen II 13,00—13,25, Einheitshafer 15,25—15,75, Sammelhafer 14,75—15,25, Braugerste 16,25—17,00, Mahlgerste 14,50—15,00, Grützgerste 14,00—14,25, Speisefelderbsen 23,00 bis 25,00, Viktoriaerbsen 32,00—35,00, Wicken 22,00—23,00, Peluschken 24,00—25,00, doppelt ger. Seradella 20—21, bl. Lupinen 8,25—8,75, gelbe Lupinen 9,75—10,25, Winterraps 43,50—44,50, Winterrübs. 42,00—43,00, Sommerrübsen 42,00—43,00, Leinsamen 33,50—34,50, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 90,00—100,00, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 120—130, roher Weißklee 60—70, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 80—90, blauer Mohn 65,00—67,00, Weizenmehl I A 33,00—35,00, B 31,00—33,00, C 29,00—31,00, D 27,00—29,00, E 25,00 bis 27,00, II A —.—, B 24,00—26,00, C —.—, D 23,00—24,00, E —.—, F 22,00—23,00, G 21,00—22,00, III A —.—, Roggen-Auszugm. (0-30%) 23,00—23,50, Roggenmehl I (0-45%) 22,00—23,00, 0-55% 21,00—22,00, Roggenschrotmehl II 45-55% 16,50—17,50, Roggenschrot-Nachmehl 0-90% 16,00—17,00, grobe Weizenkleie 10,50—11,00, mittelgr. 9,50—10,00, fein 9,50—10,00, Roggenkleie 8,25—8,75, Leinkuchen 16,25 bis 16,75, Rapskuchen 13,25—13,75, Sonnenblumenkuchen —.—, Soja-Schrot 22,50—23,00, Speisekartoffeln 4,00—4,50.

Umsätze 3269 to, davon 189 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 21. November. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 754 g/l. (128,1 f. h.), Braugerste 709 g/l. (120,4 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 451 g/l. (75,2 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen	30 to	13.00	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Sammelgerste	— to	—.—
Einheitsgerste	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenmehl	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Weizenmehl	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	13.00	Gerstenkleie	10.00—11.00
Standardweizen	17.50—18.00	Winterraps	41.00—44.00
a) Braugerste	15.00—15.50	Winterrübsen	39.00—41.00
b) Einheitsgerste	14.00—14.25	blauer Mohn	56.00—59.00
c) Sammelg. 114-115 P.	13.50—14.00	Senf	34.00—36.00
d) Wintergerste	—.—	Leinsamen	37 00—39.00
Hafer	15.75—16.25	Peluschken	23.00—25.00
Roggen-Auszugmehl 0-30%	21.00—21.50	Wicken	21.00—23.00
Roggenm. I 0-45%	20.50—21.00	Seradella	—.—
„ I 0-55%	20.00—20.50	Felderbsen	21.00—23.00
Roggenm. II 45-55%	17.25—17.75	Viktoriaerbsen	27.00—30.00
Roggen-nachmehl 0-90%	15.00—15.50	Folgererbsen	20.00—23.00
Weizenm. I A 0-20%	31.50—33.50	Tymothee	—.—
„ I B 0-45%	30.50—31.50	blaue Lupinen	10.25—10 75
„ I C 0-55%	29.75—30.75	gelbe Lupinen	10.50—11.00
„ I D 0-60%	28.75—29.75	engl. Raygras	—.—
„ I E 0-65%	27.75—28 75	Gelbklee, enthülst	—.—
„ II A 20-55%	25.25—26.25	Weißklee	70.00—90 00
„ II B 20-65%	24.75—25.75	Rotklee, unger.	80.00—90.00
„ II C 45-55%	—.—	Rotklee, gereinigt	90.00—110.00
„ II D 45-65%	23.00—24.00	Fabrikkartoffeln p. kg%	17 gr
„ II E 55-60%	—.—	Speisekartoffeln n. Not.	3.50—4.00
„ II F 55-65%	18.75—19.25	Speisekartoffeln Pom.	3.50—4.00
„ II G 60-65%	—.—	Kartoffelflocken	16.00—16.50
Weizenschrot-nachmehl 0-90%	20.75—21.25	Leinkuchen	17.50—18 00
Roggenkleie	9.25—9.75	Rapskuchen	13.50—14.00
Weizenkleie, fein	10.25—10.75	Sonnenblumenkuch.	19.50—20.50
Weizenkleie, mittelg.	9.75—10.25	Kokoskuchen	14.50—15.50
Weizenkleie, grob	10.00—10.75	Roggenstroh, lose	—.—
		Roggenstroh, gepr.	2.50—3.00
		Netzeheu, lose	7.50—8.00
		Sojaschrot	21.00—22.00

Trockenschnitzel 7.50—8.00, Schwedenklee 160.00—180.00

Roggenmehl 60% z. Ausf. nach Danzig 20.00—20.50
„ 65% z. Ausf. nach Danzig 19.50—20.00

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Gersten, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	254 to	Speisekartoffel	15 to	Hafer	45 to
Weizen	117 to	Fabrikkartoff.	15 to	Peluschken	10 to
Braugerste	30 to	Saatkartoffel	— to	Raps	— to
a) Einheitsgerste	45 to	blauer Mohn	1 to	Bohnen	— to
b) Winter- „	— to	Mohn	— to	Gemenge	— to
c) Sammel- „	185 to	Gerstenkleie	— to	Blaue Lupin.	— to
Roggenmehl	47 to	Seradella	— to	Wicken	— to
Weizenmehl	38 to	Trockenschnitze	— to	Sonnenblumenschrot	7 to
Viktoriaerbsen	— to	Senf	— to	Rübsen	— to
Feld-Erbsen	— to	Kartoffelflock.	— to	Pferdebohnen	— to
Folger-Erbsen	— to	Hanfsaat	— to	Lein-u. Rapskch.	— to
Roggenkleie	50 to	Buchweizen	— to	Hanfsamen	— to
Weizenkleie	11 to	Cichorie	— to		

Gesamtangebot 922 to.